Bezugs-Preis: (Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 1—2 Bögen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Postanstaltsliste M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bäderwerk“ 4 tägige Gratisprobe-Sendung per Probe auf Wunsch.)

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mal im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 352.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 608. Krefeld, Dienstag, den 23. Oktober 1900 (Severin). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Wer schon jetzt

den Bezug der „Niederrh. Volkszeitung“ für den Monat November anmeldet, erhält diese bis zum 1. November **kostenlos.**

Der **Bezugspreis** für den Monat November für die

„Niederrheinische Volkszeitung“

Haupt-Zentrumsorgan am Niederrhein,

wöchentlich 15—17 Blätter

beträgt bei der Geschäftsstelle 0.70 M., bei der Post 0.75 M. pro Monat.

Ein achttägiger Probe-Bezug

steht jederzeit kostenlos zu Diensten.

Geschäftsst. der „Niederrh. Volksztg.“ Krefeld.

Bülow und Miquel.

Am Freitag, als Graf Bülow noch auf der Eisenbahn von Homburg nach Berlin rollte, hatte ein eifriger Berichterstatter ihn schon mit Herrn v. Miquel sich aussprechen lassen. Dann hieß es, am Samstag Abend hätten die Herren eine einstündige Unterredung gehabt. Das Wolff'sche Bureau aber verlegt nun die Antrittsbesuche Bülows bei den Ministern und Staatssekretären auf den Sonntag. Wenn die Neuigkeitskrämer über Ort und Zeit so schlecht berichten, werden sie über den Inhalt der Unterredungen erst recht nichts Zuverlässiges wissen. Aber ein Späher vom Kastanienwäldchen (wo das Finanzministerium liegt) versichert kühn, es habe sich zwischen Bülow und Miquel „eine vollständige Uebereinstimmung in der Auffassung aller Hauptfragen der inneren Politik“ ergeben. Natürlich ist das aus den Fingern gesogen, aber nicht ungeschickt. Denn nach Lage der Verhältnisse werden die beiden Staatsmänner bis auf Weiteres sich auf das Zusammenbleiben einrichtet haben.

Graf Bülow muß, wie wir schon angedeutet, die Verschiebung der Personalfragen wünschen, um sich im Augenblick nicht noch mehr zu belasten und sich nicht vorzeitig zu binden. Herr v. Miquel hat seinerseits die Kraftprobe, welche sein alter Zeitungsfreund v. Zedlitz anrieth, nicht veranstaltet, weder auf eigene Rechnung noch in einer Gesammtdemission. Das schließt freilich nicht aus, daß er sich der erhöhten Schwierigkeiten unter dem „neuen Herrn“ wohl bewußt und wegen der Ernennung über seinen Kopf hinweg nicht erfreut ist. Wie lange nun die beiden Herren miteinander auskommen werden, wird wesentlich davon abhängen, ob Herr v. Miquel auf den neuen Kanzler und Präsidenten mehr Rücksicht nehmen wird, als wie er es unter den früheren Chefs gewohnt war. Soweit wir Herrn v. Bülow kennen, wird er nicht mit einem jähen Ruck, aber nach und nach die Zügel der Leitung auch in der inneren Politik straffer anziehen, und dann kann es leicht zum „Biegen und Brechen“ kommen.

Die Hauptsache ist vorläufig die Vorbereitung des Zolltarifs und der Handelsverträge, und gerade diese Aufgabe muß vorläufig das Verbleiben Miquels im Amte dem neuen Leiter wünschenswerth machen. Denn sein Rücktritt zu diesem Zeitpunkt würde nicht bloß in weiten Kreisen der Rechten ein bedenkliches Mißtrauen gegen den Grafen Bülow erwecken, sondern auch bei den ausländischen Regierungen, mit denen wir verhandeln müssen, eine gewisse Begehrlichkeit und Unnachgiebigkeit hervorrufen. Im weiteren Verlaufe der handelspolitischen Arbeiten kann sich aber die Lage ganz anders gestalten. Graf Bülow ist nach seinem bisherigen Verhalten als Gegner von Zollkriegen und Freund von Handelsverträgen zu betrachten. Um zu einer friedlichen Lösung zu gelangen, wird er schließlich Zugeständnisse bis zu einer gewissen mittleren Linie machen müssen, wobei es schwerlich ohne Zusammenstoß mit den Extremen abgeht. Es wird sich dann fragen, ob Herr v. Miquel auf die mittlere Linie ehrlich mit einschwenken will oder ob er das berühmte Wort wiederholen wird, das er unter Caprivi sich erlaubte: die Konservativen müßten die größten Esel sein, wenn sie für den vorgelegten Handelsvertrag stimmten!

Die Kanalfrage wird wohl in der nächsten Tagung nicht wieder kritisch werden. Aber von größerer Bedeutung, namentlich für uns, ist die bevorstehende Schulvorlage. Ein Frankfurter Blatt will erfahren haben, daß im Kultusministerium nur ein Finanzgesetz über die Schulunterhaltung ausgearbeitet werde, das lediglich in einem Nebensatze von dem konfessionellen Charakter der Volksschule als von einer bestehenden Thatsache spreche. Natürlich würde so eine gelegentliche Erwähnung in einem Nebensatze den Forderungen der christlich gesinnten Parteien nicht genügen, am allerwenigsten dem Zentrum. Wenn die Landtagsmehrheit nun zu der nöthigen Ergänzung und Verbesserung der Vorlage schreitet, so wird nicht bloß der Kultusminister, sondern das Gesammt-Ministerium seine Karten aufdecken müssen. Und wir werden dann besonders darauf achten, ob Herr v. Miquel auch jetzt noch, wie 1892, die stille Freundschaft und Hoffnung unserer Gegner auf dem Gebiete der Schulpolitik sein wird. Graf Bülow wird von dieser Frage sich nicht fernhalten können, da auch die Reichspolitik auf ein Zusammengehen des Zentrums mit der Rechten angewiesen ist.

Also die Klärung in den innerpolitischen Verhältnissen kann wohl aufgeschoben, aber nicht aufgehoben werden. Der Aufschub ist unter den obwaltenden Umständen wohl das kleinere Uebel. Frhr. v. Zedlitz sucht sich heute wegen seines verunglückten Vorschlages der Massen-Demissionen herauszureden, so gut oder so schlecht es geht. Er kann aber nichts an dem Eindruck ändern, daß bei den eigentlichen Miquelverehrern die Ernennung Bülow's unbehagliche Stimmung erzeugt hat und dort sich das Gefühl regt, die schönen Tage von Aranjuez seien jetzt vorüber.

Ein Mißverständniß der Bestrebungen der christlichen Gewerk-Vereine.

Ein schweres Mißverständniß, welches besonders auf entstellenden Berichten der gegnerischen Presse über den zweiten Delegirtentag der christlichen Gewerkvereine zu Frankfurt zu beruhen scheint, hatte sich in den Erlaß eingeschlichen, durch welchen der Herr Erzbischof von Freiburg den Hirtenbrief des preußischen Episkopates vom 22. August d. Js. seinem Klerus mittheilte. Es wurden in diesem Erlaß den Führern der christlichen Gewerkvereine sozialdemokratische Tendenzen beigelegt, und zwar speziell auf Grund der Neutralitätsverhandlungen auf dem diesjährigen Delegirtentage zu Frankfurt. Diese Verhandlungen hatten aber, wie man auch sonst darüber urtheilen mag, auf alle Fälle keine sozialdemokratische, vielmehr eine offen ausgesprochene antisozialdemokratische Tendenz. Denn auch diejenigen Delegirten, welche die Erörterungen religiöser ebenso wie antireligiöser Angelegenheiten als nicht in die Gewerkschaften gehörig bezeichneten, waren doch ausnahmslos der Ansicht, daß man zur Schaffung einer möglichst breiten, neutralen Gewerkschafts-Bewegung gegenüber der sozialdemokratischen unbedingt auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung, die auf christlicher und gesetzlicher Grundlage beruht, sich bewegen müßte. Das haben auch die preußischen Bischöfe insgesammt ausdrücklich anerkannt, indem sie in dem gemeinsamen Hirtenbriefe über jene Neutralitätsbestrebungen bemerken: „Freilich will man nur das positive kirchliche Bekenntniß außer Acht lassen, dagegen den Glauben an Gott und die Anerkennung einer natürlichen, sittlichen und rechtlichen Ordnung als Norm für die wirthschaftlichen Bestrebungen anerkennen.“ Allerdings halten die Bischöfe diesen Standpunkt nicht für unbedenklich, wenn sie weiter bemerken: „Allein diese Norm entbehrt der Zuverlässigkeit und Bestimmtheit und vor allem die Autorität. Denn über Inhalt und die Verbindlichkeit jener Ordnung herrschen Zweifel und widersprechende Anschauungen, und es fehlt die Instanz, welche im Streite der Meinungen mit unanfechtbarer Autorität entscheiden könnte. Daher gebricht es den Einzelnen wie den Korporationen an einer sicheren moralischen Richtschnur, die da um so nothwendiger ist, wo erfahrungsmäßig die menschlichen Leidenschaften am schwierigsten zu beruhigen sind.“

Man wird den Bischofen unbedingt darin beipflichten müssen, daß die christlichen Arbeiter, um in den so verwickelten Fragen des heutigen Wirthschaftslebens eine sichere Richtschnur zu besitzen, sich an das positive Christenthum und ein festes Bekenntniß zu demselben halten müssen. Das setzen aber auch alle christlichen Gewerkschaftsführer und die Förderer der christlichen Gewerkvereine voraus und wirken deshalb dahin, daß die katholischen Mitglieder der Gewerkvereine sich möglichst den katholischen Arbeitervereinen anschließen. Wir können aus eigener genauer Kenntniß der Dinge versichern, daß die eifrigsten Führer und Vertrauensmänner der christlichen Gewerkvereine auch die eifrigsten und überzeugtesten Mitglieder der katholischen wie evangelischen Arbeitervereine sind, und daß auf ihre treue kirchliche Gesinnung kein Makel fällt. Auf diesem Standpunkte werden die christlichen Gewerkvereine auch in Zukunft entschieden verharren müssen und auch verharren. Daß dies geschehen werde, läßt uns die Erklärung erhoffen, welche die katholischen Mitglieder des Zentralvorstandes des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands gegenüber der oben berührten mißverständlichen Deutung ihrer Bestrebungen abgegeben haben. Es heißt darin: „Diesen Ausführungen gegenüber betonen wir als Vertreter des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands und zugleich, wie wir glauben, im Einklang mit allen anderen christlichen gewerkschaftlichen Organisationen, daß wir nach wie vor in der Behandlung der wirthschaftlichen Fragen unseres Standes auf den christlichen Grundsätzen zu fußen gewillt sind, daß wir niemals einer Lösung der vorgenannten Fragen zustimmen werden, welche gegen die christlichen Gesetze der Gerechtigkeit und der Moral verstößt“.

Diese mannhafte Erklärung läßt weiter erhoffen, daß die gegenwärtige Beunruhigung, welche insbesondere durch die gehässige Ausbeutung des genannten Freiburger Erlasses seitens der sozialdemokratischen Presse unter der katholischen Arbeiterschaft in ganz Deutschland hervorgerufen ist, bald als unbegründet erkannt sein wird. Insbesondere wird noch regere Betheiligung der katholischen Mitglieder der christlichen Gewerkvereine an den katholischen Arbeitervereinen, welche jenen einen festen Rückhalt in religiös-sittlicher Beziehung bieten, ohne irgendwie störend in die bisherige Entwicklung der christlichen Gewerkvereine einzugreifen, allen Grund zu Besorgnissen und Mißverständnissen beseitigen. Dieses läßt sich um so eher erreichen, weil thatsächlich die Gewerkvereine aus den Arbeitervereinen beider Konfessionen und ihren Fachorganisationen herausgewachsen sind und auch heute noch aus deren Reihen sich vornehmlich rekrutiren. Die Arbeitervereine sind mit dem Anwachsen der Gewerkvereine, da letztere erklärlicher Weise eine weitaus größere Mitgliederzahl aufweisen, zwar scheinbar etwas in den Hintergrund getreten. Die Thatsache aber, daß die katholischen Arbeitervereine nicht den wünschenswerthen Zuwachs an Mitgliedern schon seit Jahren aufweisen, hat ihre Ursache nicht in der Konkurrenz der christlichen Gewerkvereine, sondern darin, daß vielfach die Arbeitervereine dem naturgemäß gesteigerten Interesse der Arbeiter an der Behandlung ihrer sozialpolitischen Standesfragen nicht genügend entgegengekommen sind. Dies wird auch, wie die Verhandlungen der Delegirtentage der katholischen Arbeitervereine mehrerer Diözesen beweisen, immer mehr von den Präsides wie den intelligenteren Mitgliedern, wenn leider auch noch nicht in genügendem Maße erkannt. Dasselbe läßt sich von den katholischen Gesellenvereinen sagen. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß neuestens die Bischofe dem Klerus wieder die Pflege der katholischen Arbeitervereine ans Herz gelegt haben. Die Aufgabe des Klerus ist vor allem die religiös-sittliche Beeinflussung der Arbeiter. Daneben aber können und müssen die katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine auch für die fachlichen Mitglieder in der Behandlung der gewerkschaftlichen Fragen Tüchtiges leisten, wie die Erfahrungen mit den sozialen Unterrichtskursen in den katholischen Arbeitervereinen beweisen, aus denen schon viele tüchtige Gewerkschaftsführer hervorgegangen sind.

Deutschland.

* **Berlin,** 22. Okt. Die Landeshauptleute und Landesdirektoren Preußens traten am Mittwoch in Berlin zu einer Konferenz zusammen, um zu der vorgeschlagenen anderweiten Regelung der Dotationsfrage Stellung zu nehmen. — Mit Bezug auf neuerliche Angaben in der Presse über den Inhalt der neuen Kanalvorlage weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ wiederholt darauf hin, daß eine endgültige Feststellung der Vorlage erst nach den demnächst beginnenden kommissarischen Berathungen erfolgt. — Die Meldung, der Handelsminister habe die Handelskammern jüngst um eine Aeußerung zum Waarenhaussteuer-Gesetz ersucht, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt erläutert: Nach § 5 Abs. 5 des Gesetzes, betr. die Waarenhaussteuer, ist im Zweifelsfalle vom Minister für Handel und Gewerbe festzustellen, wie eine Waare zu klassifiziren ist. Solche Zweifelsfälle sind dem Minister mehrfach vorgetragen worden, und er hat, wie dies bei der Berathung des Gesetzes im Hause der Abgeordneten in Aussicht gestellt wurde, vor seiner Entscheidung regelmäßig diejenige Handelsvertretung gutachtlich gehört, in deren Bezirk der Anfragende seine Verkaufsstätte hat. Eine weitergehende Anhörung der Handelskammern über das Gesetz, betr. die Waarenhaussteuer, hat nicht stattgefunden.

£ **Zur Charakteristik des Dichters Peter Rosegger.** Der Krefelder Zweigverein des Evangelischen Bundes hielt am Sonntag in Krefeld eine Versammlung ab, worüber die „Kref. Ztg.“ berichtet. Hiernach erzählte Herr Prediger Wolff aus Oberath von einem Besuch, den er gelegentlich seines „Los von Rom“-Streifzuges in Oesterreich bei dem steierischen Dichter Peter Rosegger gemacht. „Rosegger hängt (so wird in dem Berichte der „Kref. Ztg.“ ausgeführt), wie er selbst im Gespräche bemerkte, durch seine Erziehung und seine poetische Anschauungsweise mit seiner Kirche zusammen; aber das hindere ihn nicht, den Protestantismus zu würdigen. Am liebsten ging er Morgens in die Messe und Mittags in die evangelische Predigt“. — Fehlt bloß noch Abends der Gang in die Synagoge, damit auch das Judenthum seine „Würdigung“ durch den wackeren Peter erfahrt. — Und mit solchem — „Gemüthsmenschen“ als Eideshelfer muß der Evangelische Bund hausiren gehen! In der That: es ist die reine Tragikomödie.

* **Zur Kohlennoth.** Die Klagen über die Geschäftsführung der fiskalischen Gruben in Oberschlesien haben gewirkt. Im „Oberschl. Tagebl.“ heißt es: „Privatleute in Liegnitz beziehen jetzt, wie uns von dort geschrieben wird, Ko len (Nuß I) von der fiskalischen Königin Luise-Grube in Zabrze den Waggon, 200 Zentner, zum Preise von 107 M. ab Grube. Einschließlich der Fracht und Abfuhr berechnet sich der Zentner auf 93 Pfg, so daß also, da der Kohlenring den Zentner mit 1,41 M. offerirt, eine erhebliche Ersparniß erzielt wird. Die Grube stellt nur die Bedingung, daß mit der Kohle kein Handel getrieben werden darf, daß also kein Nutzen aus der etwaigen Weiterveräußerung oder bei Theilung eines Waggons gezogen werden darf.“

Der erste Schlag gegen das Kohlenmonopol ist also gefallen.

* **Wanzleben,** 22. Okt. Amtliches Wahlergebniß. Bei der am 18. Oktober stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise 6 (Wanzleben) erhielten von 14,966 abgegebenen Stimmen Gerlach-Halberstadt (Soz.) 6045, Schmidt-Westerhusen (nationallib.) 5166, v. Kotze-Kleinoschersleben (kons.) 3747 Stimmen. Es ist eine Stichwahl zwischen Gerlach und Schmidt erforderlich.

= **Karlsruhe,** 22. Okt. Der vielzitirte „innere Mensch“ auf unserer Seite muß auch einmal eine Freude haben, sie kann nicht erquickender sein, als bei Lesung der Nachrufe, die die „tonangebenden“ Blätter des süddeutschen Liberalismus der „Wackerschen Richtung im Zentrum“ widmen. Der „Schwäbische Merkur“ hat den Anfang gemacht — wie billig — zunächst mit dem Ersatz des Wackerschen Einflusses in dem Karlsruher Organ der Zentrumspartei, dem „Badischen Beobachter“, durch einen „versöhnlicheren“ Leiter. Daß sich dazu der Redakteur des „Mannheimer Zentrumsblattes (Feige) am besten eigne, war ein Vorschlag zur Güte, bei dem keineswegs in Zentrumskreisen allein auf die Stockzähne gelacht worden ist. Während die durch mancherlei Erfahrungen gewitzigte badische nationalliberale Presse selbst allen Betrachtungen über einen Witterungsumschlag im Zentrumslager auswich, sprengte die Mitwissenschaft sensationeller Geheimnisse einem Mitarbeiter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ die fühlende Brust. Er offenbart (Nr. 488) den heimlich vollzogenen Sturz Wackers, der beweist, daß nur weniger erleuchtete Geister dies nicht vorauswehen konnten und verkündet das Schicksal des Zentrums im Folgenden: Das Zentrum habe sich aus der Wackerschen Demagogie in ein ruhigeres Fahrwasser gerettet. Wacker sei seit der letzten Landtagssession „so sehr in den Hintergrund getreten, daß wir sein gänzliches Verschwinden von dem Führerposten voraussagen konnten.“ Das sei übrigens das Verdienst des Erzbischofs.

„Dagegen ist die versöhnlichere Richtung Zehnter-Gießler in der Partei emporgekommen, deren maßvolles Auftreten (auch in alten Streitfragen wie die Ordenszulassung usw.) dazu beigetragen hat, die letzte Kammertagung so fruchtbar zu gestalten. Seitdem bahnte sich ein friedlicheres Verhältniß zur Regierung an, die jetzt in gemeinsam ernster Arbeit mit der aus der demokratisch-sozialistischen Verbrüderung ausgeschiedenen Partei die früheren tollen Seitensprünge Wackers vergessen konnte.“

Es ist fast zu viel der Großmuth. Und damit das Zentrum nicht etwa übermüthig werde, fügt der Seher der „Münch. N. N.“ hinzu, daß sich die Verständigung allerdings nur auf politischem, nicht auf kirchenpolitischem Gebiet vollzogen hat. Vielleicht werde nämlich die Regierung in der Wahlrechtsfrage „gewisse Zugeständnisse“ machen, aber Kultusminister Nolk und der „entschiedene Protestant“ Schenkel würden schon dafür sorgen, daß „jedwedes verhängnißvolle Eindringen ultramontaner Strömungen in die höchsten Regierungskreise“ unterbleibt. — Man müßte harte Worte gebrauchen, um den Geisteszustand dieses Gewährsmannes des Münchener liberalen Blattes zu kennzeichnen. Eine Widerlegung hieße diesem bambüchenen Unsinn zuviel Ehre anthun. Nur ein einzelnes Moment mag den Werth des Geschwefels kennzeichnen: Zehnters „maßvolles Auftreten“ in der Ordensfrage. In seiner Rede (für den Wacker'schen Antrag auf Ordensfreiheit) sagte Abg. Zehnter wörtlich: „Es ist kein Wunder, wenn viele Katholiken sich verletzt fühlen, erbittert werden und Konsequenzen ziehen, die wir bedauern, aber nicht hindern können; verhindern kann das nur die Regierung; sie will aber nicht!“ Die nationalliberale „Straßburger Post“ nannte den Eindruck der Zehnter'schen Ordensrede „äußerst wirkungsvoll, auch für diejenigen, die seinen Standpunkt nicht theilen“. Der sozialdemokratische „Volksfreund“ schrieb: „Von Natur zur Versöhnlichkeit geneigt, scheint er (Zehnter) sich jedoch nicht, auch recht scharf zu werden, und seine Angriffe auf das Ministerium wegen dessen Haltung in der Ordensfrage wirkten um so sicherer, als sie mit einer ganz unglaublichen Ruhe ausgeführt wurden.“ Das dürfte genügen. Wenn es auf die geradezu gedankenlosen Einfälle der liberalen Presse in den letzten Wochen überhaupt einer summarischen Antwort bedürfte, so kann sie nur dahin lauten: das badische Zentrum wird wackerisch sein, oder es wird nicht sein!

Spanien.

* **Madrid,** 23. Okt. Im neuen Ministerium übernimmt Azcárraga den Vorsitz, Ugarte, bisher Unterstaatssekretär der Präsidentschaft, das Innere, Sanchez Toca die Bauten, Garcia Alix bleibt Unterrichtsminister, Badillo übernimmt die Justiz, Allene Salazar die Finanzen; Linares Kriegsminister und Aguilar Aeußeres; die Leitung der Marine ist noch unbestimmt, ebenso das Senatspräsidium, nachdem der Herzog von Tetuan diesen Posten ausgeschlagen hat.

* **Madrid,** 22. Okt. Der Unterstaatssekretär des Innern, der Präfekt und der Bürgermeister von Madrid, sowie die Präfekten mehrerer Departements demissionirten. Es wird erwogen, die Garnison zu konsigniren. Bis jetzt wurde die Ordnung nicht gestört.

Zur Schulfrage.

* **Berlin,** 22. Okt. Die i. J. erlassene Ministerialverfügung betr. die religiös-erziehliche Einwirkung auf die Schüler gewerblicher Fortbildungsschulen wird neuerdings durch die Regierung den Verwaltungsbehörden nachdrücklich zur Beachtung empfohlen. Einen eigentlichen Religionsunterricht in den Lehrplan aufzunehmen, sei zwar nicht angängig, wohl aber soll den Geistlichen Gelegenheit geboten werden, um im Anschluß an den Fortbildungsunterricht auf die Jünglinge einzuwirken. Die konfessionellen Unterschiede sind dabei selbstverständlich strenge zu wahren. Christliche Jünglingsvereine, Lehrlingsheime und ähnliche von christlicher Seite ins Leben gerufene Veranstaltungen sollen ebenfalls unterstützt werden.

Landwirthschaft und Gartenbau.

K. **Kirspelwaldniel,** 22. Okt. Bei der gestrigen Versammlung des landwirthschaftlichen Konsumvereins wurde die Lieferung von Leinmehl und Kleien den Herren Benthes & Bohnen von hier übertragen. Leinmehl mit 44 Proz. Protein und Fett zu 10.38 M. pro 125 Pfd., Kleien zu 4.20 M. pro Sack (80 Pfd).

= **Weeze,** 22. Okt. Der hiesige Ortsverband des Rheinischen Bauernvereins hielt, wie schon kurz gemeldet, gestern im Hotel Gutmann seine Herbst-Generalversammlung ab, welche von zirka 200 Mitgliedern besucht war. Herr Bürgermeister v. Groote, Vorstandsmitglied des Rheinischen Bauernvereins, eröffnete die Versammlung und referirte über den von ihm besuchten praktisch-sozialen Kursus des katholischen Volksvereins in Köln. In sehr erfreulicher Weise sei dort Herr Abgeordneter Herold für den Schutz der landwirthschaft eingetreten, damit die Landwirthschaft sich entwickeln und uns allein mit Brod versorgen könne. Es solle mit der deutschen Landwirthschaft nicht gehen wie in England, wo nach den Worten des Herrn Herold eine Blockade von 2 Monaten die Hungersnoth brächte. Unsere Landwirthe müßten der Zeit entsprechend höhere Preise für ihr Getreide bekommen, als bester Ansporn zur Vermehrung der Erzeugung. Die Agrarkrisis sei jetzt allgemein anerkannt, und allgemein sei auch der Wille vorhanden, der Landwirthschaft zu helfen. — Nach diesen beifällig aufgenommenen Worten des Herrn Vorsitzenden sprach Herr Lehrer Pongs über: Die Wichtigkeit der landwirthschaftlichen Versuchsstationen. Redner zeigte an Hand von Beispielen, welche enormen Summen der Landwirthschaft durch die Kontrolluntersuchungen erhalten bleiben, bedauerte aber, daß nur ein Theil der Landwirthe davon profitire, da viele sich an gemeinschaftlichen Waggonbezügen nicht betheiligten und bei Ankauf einzelner Zentner die Nachkontrole der Kostspieligkeit halber meistens unterbliebe. — Herr Seul-Köln erklärt, daß man zur Ehre der Herren Aufschußmitglieder, die durch die Konsumstelle des Bauernvereins bezogen, sagen könne, daß reichlicher Gebrauch von der freien Untersuchung der Waggonbezüge gemacht würde, ferner, daß sie (die Konsumstelle) Thomasschlacke nur nach Ausfall der Analyse vermittele, wodurch die ganze, den Fabriken gestattete Fehlgrenze, die z. B. bei zitronensäure löslicher Phosphorsäure 7, Proz. betrage, wegfalle, was sehr oft beim heutigen Preise 15 M. Nutzen pro Waggon für die Mitglieder ausmache. Hieran anschließend behandelte Herr Seul das ihm gestellte Thema: Gemeinschaftlicher Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse. Redner besprach eingehend die Bestrebungen, durch gemeinschaftliche Lagerhäuser das Getreide besser zu verwerthen und die weniger oder mehr guten Erfahrungen, die man in Pommern, Sachsen, Hessen und Baiern mit solchen Lagerhäusern gemacht habe. Vielfach seien die erwarteten großen Vortheile ausgeblieben, da die Preise des deutschen Marktes heute durch die Ernte des Auslandes und nicht durch unsere Ernten regulirt würden, wie Herr Abgeordneter Herold dies auf dem vorerwähnten Kursus auch gesagt habe. Besonders treffe das

für den rheinischen Getreidemarkt zu, der seinen Hauptsitz an der billigen Transportstraße für ausländisches Getreide, dem Rhein habe. Jedoch könnten in weiter abgelegenen Gegenden kleine, billige Sammelspeicher von Nutzen sein, besonders wenn damit gleichzeitig Qualitätsbau (wie z. B. bei Braugerste) angestrebt werde. Bereits früher sei er (Redner) für ein Handinhandgehen mit den kleineren Mühlern eingetreten. Diese hätten einen harten Kampf mit der meist an den Wasserstraßen etablirten und billiger arbeitenden Großmüllerei zu bestehen, die auch noch durch Zollrebate u. s. w. staatlicherseits zum Bezuge von ausländischem Getreide angeregt würde. Dagegen sei der Landmüller eher geneigt, das Getreide seiner Umgebung zu kaufen und deshalb hätte man alle Ursache, letzterem im heutigen schweren Kampfe treu zur Seite zu stehen. Weiter sprach Redner über den direkten Zucht- und Mastviehbezug und Absatz, wie das durch die Genossenschaft für Viehverwerthung bezweckt sei, und gab dann ausführlich ein von Herrn Oekonomierath Alser auf dem sozialen Kursus des kath. Volksvereins gehaltenes Referat über „die sauerländische Schweineschlächterei- und Räucherei-Genossenschaft" wieder, wonach letztere echte Hausmacher-Dauerfleischwaare herstellte ähnlich den großen Privatbetrieben in Westfalen, Braunschweig und Thüringen (Gotha), welche an südliche Kundschaft versenden. Wenn auch, so führte Redner aus, der Bauernverein bis jetzt derartige Genossenschaften aus Rücksicht gegen den gewerblichen Mittelstand nicht förderte, so dürfte man sich heute doch wohl der auf dem Kursus des katholischen Volksvereins zum Ausdruck gekommenen Ansicht anschließen, daß Betriebe welche solche Dauerfleischwaaren am Orte der Vieherzeugung genossenschaftlich herstellen, dem Konsumenten besser und billiger liefern können, als auswärtige Handelshäuser, ohne die lokalen Metzger zu schädigen, da ja die Herstellung und der Vertrieb von Frischfleisch ausgeschlossen ist. Da bei reichlicher Kartoffelernte viele Frucht schwer verkäuflich sei, habe er, Redner, bei der Zentralstelle der Arbeitervereine M.Gladbach dahin gewirkt, daß von dort aus diese Vereine zur Einlagerung von Wintervorräthen an Kartoffeln angeregt würden, was auch in dem Organ der Arbeitervereine Anfang Oktober geschehen sei. Weitere Anregungen sind in Aussicht genommen. Diese können allerdings erst nächstes Jahr wirken, da bei den Arbeitern das nöthige Geld zu größeren Einkäufen jetzt fehle und deshalb will die Zentralstelle die Ansammlung eines sog. Kartoffelfonds fördern. Eine ebenso dankbare Mitwirkung aus Konsumentenkreisen wäre beim Absatz der naturreinen Weine der rheinischen Winzervereine sehr erwünscht, bei deren Zentralstelle (Königswinter) man stets einen guten Tropfen von den billigsten bis zu den theuersten Sorten kaufen könne. Hiermit solle dem allezeit regen Ortsverbande Werge ein Bild von den Bestrebungen auf dem Gebiete des genossenschaftlichen Absatzes gegeben sein; die eine oder die andere Form könne ja vielleicht für hiesige Verhältnisse auch praktischen Werth haben und sei es Aufgabe des Ortsvereins, dieses später in kleineren Kommissionssitzungen zu prüfen. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine trefflichen Ausführungen zu theil. Nach gründlicher Diskussion über diesen Vortrag sprach noch in später Stunde Herr Braunbors von der Gesellschaft Winterthur über Haftpflicht im landwirthschaftlichen Betrieb und Privatleben. Redner macht besonders darauf aufmerksam, daß der Vertrag des Bauernvereins mit Winterthur jede Art Haftpflicht des Versicherten in sich schließe, was manche andere Versicherungsgesellschaften nicht derart einräumten, aber dann oft durch billigere Prämien auf dem Lande leicht Abschlüsse machten. Derartige halbe Haftpflichtversicherungen konnten sich bitter rächen und deshalb solle man stets die Garantie, für alle Fälle versichert zu sein, verlangen. Die aufmerksamen Zuhörer harrten geduldig aus, bis um 9 Uhr der Herr Vorsitzende mit dem Danke für die Redner die Versammlung schloß.

Rheinland und Westfalen.

√ **Uerdingen**, 23. Okt. Für den verstorbenen Stadtverordneten Fritz Mauritz war eine Ersatzwahl vorzunehmen und zwar in der ersten Wählerklasse. Die Wahl fiel auf Herrn Fabrikbesitzer Dr. Bürger.

-s **Lank**, 22. Okt. Ihrem von der Polästinareise zurückkehrenden Pfarrer bereitete die Pfarrgemeinde gestern einen feierlichen Empfang. Vom Kirchenvorstand und einigen Herren am Bahnhofe Osterath begrüßt und empfangen, langte Herr Pfarrer Grüner gegen 5½ Uhr in Lank an, wo am Ende der Düsseldorferstraße die Schulkinder, die Vereine und viele Pfarrangehörigen Aufstellung genommen hatten. Nach kurzer Begrüßung durch Herrn Kaplan Weeger wurde der Herr Pfarrer in Prozession unter dem Geläute der Glocken zur Kirche geleitet, woselbst alsdann ein Dankgottesdienst stattfand. Nachdem die letzten Akkorde des Chores „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" verklungen, bestieg der Herr Pfarrer die Kanzel, um zunächst für den unerwarteten herzlichen Empfang zu danken und dann in Kürze die Empfindungen zu schildern, die sich seiner beim Besuch der heiligen Stätten bemächtigt. Zum Schlusse theilte er dann noch mit, daß er entsprechend der den Geistlichen in der Audienz beim hl. Vater verliehenen Vollmacht beim Nachmittagsgottesdienst am Allerheiligenfeste den Pfarrangehörigen den päpstlichen Segen spenden werde. Der Kirchenchor sang hierauf das herrliche „Magnificat" von Kornmüller für vierstimmigen gemischten Chor. Mit dem Volksgesang: „Großer Gott, wir loben Dich" schloß die erhebende Feier.

□ **Aurath**, 22. Okt. Gestern Abend beging der hiesige Kriegerverein in dem Saale des Herrn Saffen sein 45jähriges Stiftungsfest mit einem geschlossenen Festballe, dessen Reingewinn im Betrage von 118 M. dem Herrn Bürgermeister Horstier für die verwundeten deutschen Truppen in China zur gefälligen Weiterbeförderung überwiesen wurde.

* **Kempen**, 22. Okt. Vorigen Samstag ist unser Amtsgerichtsgefängniß eine Filiale der Cleve'r Gefängnißverwaltung geworden. Die Uebergabe geschah durch Herrn Regierungsrath Dr. Bammel-Düsseldorf. Das Gefängniß wird von nun an jugendliche Verbrecher im Alter von 18—20 Jahren beherbergen; ihre Zahl wird sich vorläufig auf 30 beziffern. Die Uebersiedelung erfolgt, wie die „Kemp. Ztg." meldet, am 1. November. Die Gefangenen werden sämmtlich auf entsprechende Weise beschäftigt und soll die Arbeit an Unterwäsche vergeben werden. Auch ist ein geregelter Unterricht für dieselben vorgesehen, mit dessen Ertheilung Herr Lehrer Lauers von hier beauftragt worden ist.

* **Cleve**, 23. Okt. Der Trajektbetrieb zwischen Welle-Spyck ist wegen niedrigen Wasserstandes von heute an eingestellt worden.

Ω **Goch**, 22. Okt. Ein junger Mann von hier traf gestern auf dem Bahnhofe in Uedem einen fremden Soldaten vom Infanterie-Regiment Nr. 56. Beide fuhren nach hier und der Soldat übernachtete mit seinem neuen Freunde hier in des letzteren Wohnung. Als der junge Mann heute früh erwachte, war der Sol'at und mit ihm die sämmtlichen Kleidungsstücke (mit Ausnahme der Stiefel) sowie die Uhr des Gastgebers verschwunden. Der Werth der mitgenommenen Sachen beläuft sich auf 120 M. Am Bahnübergange wurden heute früh die sämmtlichen Ausrüstungsstücke des Soldaten (Beinkleider, Waffenrock, Mütze und Seitengewehr) auf der Straße liegend gefunden. Zweifelsohne hat der Soldat sich mit dem Zivilanzuge über die nahe holländische Grenze gemacht. Nach den zurückgelassenen Sachen heißt der Deserteur Wiedeman und diente bei der 1. Kompagnie des 56. Infanterie-Regiments in Wesel.

** **Duisburg**, 22. Okt. Gestern fand hierselbst im oberen Saale des Restaurant „Gambrinus" die diesjährige Hauptversammlung des Niederrheinischen Bezirkes Gabelsberger Stenographen statt, die sehr zahlreich besucht war. Schon bei der um 3½ Uhr beginnenden Vertreterversammlung war der große Saal fast gefüllt. Der Bezirksvorsitzende, Herr Heck-Meiderich, erstattete zunächst den Jahresbericht, aus welchem hervorzuheben ist, daß in Velbert und Kettwig je ein neuer Verein gegründet wurde, daß an den kaufmännischen Fortbildungsschulen in Krefeld und Ruhrort das Gabelsbergersche System eingeführt sei (an ersterer obligatorisch, an letzterer fakultativ) und daß auch an den Lehrerseminarien zu Kempen und Elten die Gabelsbergersche Stenographie zur Einführung gelangt sei, was hoffentlich auch in Mörs bald der Fall sein werde. Dem Bezirke gehören z. B. an die Vereine zu Duisburg, Ueerdingen, Homberg, Mörs, Cleve, Emmerich, Wesel, Meiderich, Oberhausen, Mülheim a. d. Ruhr, B.-Bordeck, Bocholt, Werden, Kettwig und Velbert. Diese 18 Vereine zählen 307 ordentliche, 116 unterstützende, 11 Ehren- und 15 korrespondirende Mitglieder, also insgesammt 449 Mitglieder. Von diesen Vereinen wurden im Jahre 1900 309 Personen unterrichtet. Neue Vereine sollen demnächst in Bruchhausen und Duisburg-Hochfeld gegründet werden. Der Bezirksvorstand wurde in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Zum Orte der im Frühjahr 1901 stattfindenden Versammlung wurde Homberg gewählt. In dem auf die Vertreterversammlung folgenden Wettschreiben wurden folgende Herren prelogekrönt: 1. Abtheilung Wilhelm Röser-Meiderich 1. Preis; Julius Hartloff-Kettwig 2. Preis; Johannes Galley-ettwig 3. Preis; Albert Galley-Kettwig lobende Erwähnung. 2. Abtheilung Leonhard Franck-Meiderich 1. Preis. In der höchsten Abtheilung errang Herr Leonhard Stande-Homberg den 1. Preis. Die Preisgekrönten erhielten in der Hauptversammlung die gegen 6½ Uhr begann, künstlerisch ausgeführte Diplome ausgehändigt.

† **Duisburg**, 23. Okt. Ein frecher Raubanfall wurde in vergangener Nacht inmitten der Stadt in der Nähe des Marientors an einem Schlossergesellen verübt. Vier Strolche überfielen den ahnungslos seines Weges Gehenden, schlugen ihn nieder und beraubten ihn seiner Uhr nebst Kette. — Eine gerichene Schwindlerin, die unter dem Namen „Maria Lang" sich als Dienstmädchen vermiethet, sich den Miethbthaler aushändigen läßt, den Dienst aber nicht antritt, treibt hier und in der Nachbarschaft ihr Unwesen. Es sei hiermit vor der Gaunerin, die vielleicht auch in anderen Städten auftreten wird, gewarnt.

* **Elberfeld**, 22. Okt. Die überaus gespannte Erwartung, ob und wann der Kaiser und die Kaiserin kommen werden, ist heute endlich beseitigt und mit allem Eifer geht man an die Ausbesserung der Ausschmückung, in den beiden Wuppersädten. Die windige, regenreiche Witterung hatte dem Festkleide arg zugesetzt; so hübsch wie es war, wird es bei der kurzen Spanne Zeit, die bis zu dem Kaisertage noch bleibt, nicht mehr werden. Obschon der Kaiser dem Wunsche Ausdruck gegeben, keine neue Aufwendungen für die Ausschmückung mehr zu machen, wird allenthalben von Rittershausen durch Barmen und Elberfeld der Schmuck möglichst aufgefrischt. Das frische Grün der Tannenzier ist überall verblaßt, viele Wappenschilder sind verregnet und die zahlreichen Triumphbogen und sonstigen Aufbauten machen heute nicht mehr den günstigen Eindruck wie vor zwei Wochen. Man versucht jedoch alles, um den Festschmuck zu erneuern. Sonst ist in den Straßen das Leben und Treiben alltäglich und das Halten und das Staunen großer Menschenmassen, das schon mehrere Tage vor dem 13. Oktober zu bemerken war, fällt noch ganz. Die Ehrenkompagnie der 39er und die Ehrenschwadron der Düsseldorfer Husaren sind schon wieder unterwegs, Polizeibeamte bringt jeder Zug und morgen werden die lieben Verwandten und Bekannten zum zweiten Male in Masse eintreffen. Die Begeisterung, die vor dem 13. Okt. herrschte, ist noch nicht zurückgekehrt, heute ist noch alles wie sonst nüchtern und kühl.

* **Barmen**, 21. Okt. Der Leichtsinn der Kinder, sich an Wagen anzuhängen und mitschleifen zu lassen, hat hier wieder ein Menschenleben gekostet. Ein siebenjähriger Knabe ließ sich in der Berlinerstraße an dem hinteren Theil eines Lieferwagens mitschleifen. Aus irgend einem Grunde ließ er plötzlich hinter dem Wagen weg und eilte gerade vor einen des Weges kommenden Motorwagen der Straßenbahn, der ihn ergriff und ihm den Kopf zermalmte.

* **Dortmund**, 22. Okt. Die Kriminalpolizei verhaftete acht Hülfsbremser, wegen fortgesetzter Beraubung von Bahnsendungen.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 23. Okt. Strafkammer. Zunächst wurde gegen den Fuhrknecht Jakob Joseph H. und den Tagelöhner Peter Robert H. wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung verhandelt. Als der Fabrikarbeiter Johann D. sie am 8. Sept. zur Rede stellte, weil sie einen Mann mißhandelten, wandten sie sich ihm zu und bearbeiteten ihn gemeinsam mit Messern. Glücklicherweise waren die hervorgerufenen Verletzungen nicht gefährlich. Jakob Joseph H. wurde zu 1 Jahr, Peter Robert H. zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ersterer befand sich bereits in Haft. Letzterer wurde heute zur Haft gebracht. — Bei der folgenden Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Angeklagt war der Färbermeister Karl R. aus Traar, der in einer hiesigen Färberei zwei junge Leute, die mit ihm zusammen arbeiteten, in sittlicher Beziehung thätlich beleidigt hat. Das Gericht erkannte gegen R. auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, auf welches Strafmaß die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht werden soll. — Wegen gegenseitiger Mißhandlung standen unter Anklage einerseits der Tagelöhner Heinrich H. und der Appreturlehrling Gustav Sch., andererseits der Schreinergeselle Peter R., der Färbergeselle Michael Pl., der Fabrikarbeiter Anton Adolf P., der Platzarbeiter Wilhelm P. und der Appreturlehrling Wilh. K. Es handelte sich bei der Anklage um einen Vorfall, der sich am 17. Juli d. J. auf dem Friedhofsweg abspielte. Es erhielten Heinrich H. 5 M.-nate, Peter R., Anton Adolf P. und Wilhelm P. je 2 Monate Gefängniß, während Michael Pl. mit 30 M. Geldstrafe davonkam; die beiden übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Dem Sprachlehrer Vincenz M. wurde zur Last gelegt, in verschiedenen Fällen Geldbeträge unterschlagen zu haben, die ihm von Schülern für den Direktor einer Anstalt für fremde Sprachen anvertraut worden waren. Die Beweisaufnahme, die sich schwierig gestaltete, da ein Dolmetscher die Aussagungen vermitteln mußte, weil der Angeklagte kein Deutsch verstand, that die Schuld des M. nicht dar, weshalb das Gericht zu einem freisprechenden Urtheil kam. — Der mehrfach vorbestrafte Schlosserlehrling Emil B. hat neuerdings in einem Ladengeschäft einen Geldbetrag gestohlen. Der in Haft befindliche geständige Angeklagte wurde zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt, wobei ihm mildernde Umstände zugebilligt worden waren. Der Schlossergeselle Johann T., der von dem Gelde angenommen hatte, obwohl er wußte, daß B. es durch einen Diebstahl erlangt hatte, wurde wegen Hehlerei mit 2 Monaten Gefängniß bedacht. — Die letzte Verhandlung richtete sich gegen den Maurergesellen Peter L. aus Viersen, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, um sich wegen gefährlicher Mißhandlung zu verantworten. Er bestritt die That, doch wurde er hinreichend überführt und daraufhin zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

W **Düsseldorf**, 22. Okt. Strafkammer. Der Fabrikarbeiter Gustav G. aus Hulpe, in Düsseldorf wohnhaft, hat am 19. August auf der Derstener Kirmeß dem August Sch. einen Messerstich in den linken Oberarm versetzt. Er erhielt 9 Monate Gefängniß. — Wegen Verübung groben Unfugs in einem Wagen der Straßenbahn verurtheilte die Strafkammer den Kaufmann Julius M. aus Golzheim zu 100 M., den Kutscher Friedrich K. zu 20 M. Geldstrafe event. für je 10 M. einen Tag Haft. — Heinrich H. hat in Krefeld ein Fahrrad, in Düsseldorf deren zwei gestohlen, eines unterschlagen und einer Magduhr und ein goldenes Kreuz gestohlen. Die Strafkammer gab ihm 2 Jahre Gefängniß.

* **Berlin**, 22. Okt. Aus dem Ermittelungsverfahren gegen „Unbekannt", wovon mehrfach die Rede gewesen ist, ist, nach der „Berl. Ztg.", jetzt ein Strafverfahren gegen Werner und Genossen geworden. Werner war s. Z. als parteipolitischer Rechercheur der deutsch-sozialen Partei in Konitz thätig, und nun wird ihm zunächst zur Last gelegt, daselbst zwei Gerichtsbeamte, denen die Akten über die Konitzer Mordaffaire zugänglich waren, bewogen zu haben, ihm aus den Akten Material für die Zeitungen zu beschaffen, welches sonst vielleicht nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen wäre. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß sich W. der Beamtenbestechung und der Hehlerei schuldig gemacht hat. Bei W., der als Buchhändler in Landsberg a. W. ansässig ist, sowie in den Redaktionen jener Zeitungen, die den vielbesprochenen Aktenraub veröffentlichten, sind kürzlich Haussuchungen vorgenommen worden, die aber keinerlei Ergebniß hatten. Werner sowohl wie zwei Gerichtsbeamte sind verantwortlich vernommen worden.

* **Konitz**, 22. Okt. Im Prozeß wegen wissentlichen Meineids gegen Kaufmann Jakob Jacoby aus Tuchel wurde der Angeklagte zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt; auch wurde die sofortige Verhaftung Jacobys angeordnet.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Ruhrort**, 21. Okt. Die geschäftliche Flaue auch in der Eisenbranche macht sich auf den umliegenden Eisenhütten schon recht fühlbar. An manchen Stellen wird den Arbeitern der Lohn um zehn Prozent gekürzt. Arbeiterentlassungen unterbleiben vor der Hand noch.

Lokales.

△ **Krefeld**, 23. Okt. Das Ausströmen von Leuchtgas in geschlossenen Räumen hat schon manche Unglücksfälle hervorgerufen, meistens sind diese aber auf Fahrlässigkeit, Unachtsamkeit und Bequemlichkeit zurückzuführen. Das hat die städt. Gaswerke in Berlin bewogen, eine kurze Zusammenstellung der Maßnahmen zu veröffentlichen, die beim Wahrnehmen von Gasgeruch zu treffen sind, und zwar 1. ist für die Entfernung jeglichen Feuers, nicht nur dem Raume, in dem der Gasgeruch sich zuerst bemerkbar gemacht hat, sondern aus allen Lokalitäten, die mit dem betreffenden Raume durch Thüren oder Fenster, Luftschächte 2c. in Verbindung stehen, zu sorgen. Das Aufsuchen der fehlerhaften Stelle in der Gasleitung durch Ableuchten ist unter allen Umständen zu unterlassen. 2. Nach der Entfernung jeglichen Feuers sind die betreffenden Räumen sind dieselben durch Oeffnen der Thüren und Fenster in ausreichender Weise zu durchlüften. 3. Die Zuführung von Gas ist durch Schließen der Hauptzähne abzusperren. 4. Die zuständige Inspektion der Gaswerke (deren Adresse und Telephonnummer jedem Gasmesserstandzettel und jeder Gasrechnung zu entnehmen sind) ist sofort nach Wahrnehmung des Gasgeruches zu benachrichtigen. Die Benachrichtigung bemerkt schließlich noch, daß das Aeußerste, da es leichter ist als die atmosphärische Luft, das Betreten hat, sich an der Decke des betreffenden Raumes zuerst anzusammeln. Bei der Wahrnehmung von Gasgeruch in einem geschlossenen Raume ist daher an den oberen Theilen besondere Vorsicht nöthig.

** **Krefeld**, 23. Okt. Am Donnerstag, den 25. ds., hält Herr Pastor Felke aus Repelen im „Franziskaner", dem Vereinslokale des hiesigen Feile-Vereins, einen Vortrag.

** **Krefeld**, 23. Okt. Beim 30. Volks-Unterhaltungs-Abend in der Stadthalle am 21. ds. Mts. wurden für die Truppen in China 88 M 13 Pfg. gesammelt, welcher Betrag bei den Herren von Beckerath-Heilmann zur Auszahlung gelangte.

** **Krefeld**, 23. Okt. Durch A. K. O. vom 18. Oktober wurde der Rittmeister von Beckerath im Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Hess.) Nr. 13, als Eskadron-Chef in das 3. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 15 in Hagenau versetzt.

** **Krefeld**, 23. Okt. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Oranienstraße, wo man gegenwärtig mit dem Legen der Gasrohre beschäftigt ist, ein betrübender Unglücksfall. Schon seit mehreren Tagen spielen die Kinder an den dort liegenden Rohren, laufen über sie hinweg, kriechen hindurch, oder rollen sie von der einen Seite zur anderen. An einem dieser Rohre, das an der Bahnseite auf der Oranienstraße lagerte, spielten heute Nachmittag etwa 20 Kinder, mehrere derselben befanden sich im Innern des Rohres. Sie suchten das große Rohr fortzurollen, was ihnen an der abschüssigen Stelle auch gelang. Leider aber kam dabei eines der Kinder zu Fall und gerieth unter den Eisenkoloß, der das arme Kind derart erdrückte, daß es sofort todt war. (Wir begreifen nicht, wie man auf der Arbeitsstelle dem Treiben der Kinder ruhig zusehen konnte, ohne ihnen das gefährliche Spiel zu wehren, es ist aber auch höchst bedauerlich, daß man keine sicheren Vorkehrungen getroffen hat, um das Fortrollen der großen Eisenrohre zu verhindern. D. Red.)

o* **Krefeld**, 23. Okt. Polizeibericht. Mehrere Arbeiter einer hiesigen Fabrik wurden wegen Entwendung von Kupferrohren, Kupferblöcken, Zinn u. s. w. verhaftet. Ein hier wohnender Althändler ist der Hehlerei bezüglich dieser Gegenstände verdächtig. — In Polizeigewahrsam wurden aufgenommen: vier Personen wegen Obdachlosigkeit und zwei Personen wegen Verübung groben Unfugs. — Durch den Zusammenstoß eines von Hals kommenden Straßenbahnzuges mit einem Fuhrwerke wurde das letztere theilweise zertrümmert und das Pferd leicht verletzt. — Eine wegen Münzverbrechens in Untersuchungshaft befindliche Person hat auch hier falsches Geld vertrieben.

Der Aufstand der Boxer in China.

* In der Nähe des deutschen Schutzgebietes Kiautschou haben im vergangenen Monat zweimal Unruhen stattgefunden, denen eine ernstere Bedeutung jedoch nicht beizumessen ist. Am 4. September griff ein Pöbelhaufen von 400 bis 500 Köpfen eine aus chinesischen

---

15)

** Harms Söhne.

Original-Roman von August Schacht.

12. Kapitel.

Eine Entscheidung.

Hinter der eigentlichen Gaststube im „blauen Hahn" befand sich ein großeres Zimmer, das schon oft von den verschiedenen Arbeitern benutzt worden war, um Berathungen über ihre Angelegenheiten abzuhalten. Es ging auf den dunklen Hof hinaus, und kein Laut drang auf die Straße, man war also hier vor einer Ueberraschung durch die Polizei auf jeden Fall sicher.

Am Abend vor dem Hochzeitstage hatten sich schon frühzeitig viele Arbeiter aus dem Geschäft Harms Söhne eingefunden, galt es doch, heute Abend zu zeigen, daß man sich von dem alten Geizkragen nicht alles gefallen ließ, sondern auch eigene Beschlüsse durchführen konnte.

Auch der „Engländer" war erschienen. Lange Zeit habe er nicht, hatte er zu einigen Bekannten gesagt, da er noch in derselben Nacht mit dem Dampfer „Sultan" nach England zurückfahren wolle, aber er müsse doch sehen, ob die Arbeiter in Deutschland genug Solidarität besäßen, um durch einen gemeinsamen Beschluß drückende Ketten von sich zu werfen.

Man achtete nicht genau darauf, ob auch nur Arbeiter der Firma in dem großen Raume anwesend seien, ja man freute sich sogar, daß die Theilnahme fremder Arbeiter eine so große war.

Einer der letzten, die erschienen, war Peters. Er war noch einmal zu Hans Petersen gegangen, um von ihm zu erfahren, ob Kurt Harms beim Chef etwas ausgerichtet habe. Leider hatte Hans die Frage verneinen müssen. Kurt hatte sich nicht gefürchtet, seinem Onkel den Stand der Sache deutlich vor Augen zu führen, aber starrköpfig hatte der Alte auf seinem Beschluß beharrt. Er hatte gesagt, wenn man den Arbeitern nur den kleinen Finger hinhalte, wollten sie bald die ganze Hand.

Peters selbst war diese Wendung nicht angenehm, denn er gehörte zu jenen, die gern in Ruh und Frieden lebten, er wollte auch heute Abend bei der Zusammenkunft nochmals alles aufbieten, um übereilte Schritte zu verhindern.

Ein derbknochiger Packer, der sich weniger seiner Bildung und seiner Tüchtigkeit als vielmehr seines großen Mundes wegen eines gewissen Respektes bei den Arbeitern erfreute, eröffnete die Verhandlungen. Er schilderte den Geschäftsgang im Hause Harms Söhne, er wies hin auf die großen Erfolge, die die Firma in jedem Jahre erziele. „Ist aber darum unsere Lage besser geworden? Nein, nein und zum dritten Mal nein. Man glaubt uns knechten zu können, aber wir wollen zeigen, daß wir uns dies nicht länger gefallen lassen. Wir müssen endlich unsere Bedingungen stellen: höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit verlangen wir. Verweigert man uns dies, treten wir in den Ausstand ein, ich weiß, in vielen anderen Geschäften gährt es auch, es bedarf nur eines Anlasses und unsere Kollegen werfen gleichfalls ihren Herren die Arbeit vor die Füße."

Tosender Beifall folgte diesen aufhetzerischen Worten, der den Redner veranlaßte, sich nach allen Seiten dankend zu verneigen.

Nun nahm ein anderer Arbeiter das Wort. Auch er neigte der Ansicht des Packers zu, daß man lange genug geduldig wie ein Schaf gewesen sei, man müsse endlich Abrechnung halten, dazu sei die Hochzeit die beste Gelegenheit.

Als nach ihm Peters das Wort verlangte, lauschte alles gespannt, denn man hatte gesehen, daß Hans und Kurt vor einigen Tagen mit ihm gesprochen hatten.

In ruhigen Worten entwickelte der einfache Mann seine Ansichten. Er bedauerte, daß man sich zu übereilten Schritten hinreißen lassen wollte, man sollte doch wohl bedenken, daß der Winter vor der Thür stehe, daß viele Arbeiter eine zahlreiche Familie zu ernähren hätten, die ohne Zweifel bei einem Ausstand Hunger leiden müßten, genug er rieth zum Guten.

Seine Worte fanden leider bei nur einem verschwindend kleinen Theil der Anwesenden Beifall. Kopfschüttelnd setzte er sich wieder an seinen Platz, während sich der Engländer erhob, um auch seine Ansichten von der Sachlage kund zu geben.

„Freunde!" rief er, „die Worte Eueres Mitarbeiters mögen ganz gut gemeint sein, aber praktisch sind sie nicht. Glaubt Ihr denn im Guten etwas von dem Geldprotzen zu erreichen? Nun und nimmermehr. Seht Euch doch einmal die liederliche Wirthschaft an, die der junge Harms führt. Wessen Geld vergeudet er denn? Doch nur Euer eigenes, denn Ihr habt mit Eurem Schweiß Mark auf Mark anhäufen helfen müssen, deshalb könnt Ihr auch verlangen, daß Euch ein menschenwürdigeres Dasein zu theil wird. Weshalb wollt Ihr zögern? Greift zum Streik, er ist Eure einzige Waffe, die Ihr gegen den alten Harms, gegen die ganze Firma habt."

Die Worte zündeten bei den meisten, wenn die besonneren Elemente sich auch sagen mußten, daß auf diese Weise das Ziel nicht erreicht werde. Aber die Uebermacht war zu groß, sie durften nicht wagen, gegen die Beschlüsse zu opponiren. Da sollte ihnen von einer Seite Hülfe kommen, von welcher sie sie nicht erwartet hatten.

Im Hintergrunde des Zimmers entstand plötzlich ein heftiger Wortwechsel. Man hörte Stimmengewirr: „Was will er hier, er hat hier nichts zu suchen!" und wieder andere Stimmen, die dazwischen riefen: „Laßt ihn doch, er kann doch auch einmal reden."

Mit ein paar Rippenstößen bahnte sich der Ankömmling Bahn, und bald stand er an dem Tisch, an welchem die Führer Platz genommen hatten. Es war Hans Petersen. Seine Stirne trieste von Schweiß, so schnell war er gelaufen, um rechtzeitig zu kommen. Er hatte Kurt aufgefordert, mit ihm zu kommen, doch dieser hatte es für besser gefunden, wenn Hans allein gehen würde.

Im Interesse der Firma hatte Hans den Gang gewagt, er hoffte durch seine persönliche Beliebtheit einen entscheidenden Schritt der Arbeiter zu verhindern.

Trotz des Widerspruchs eines Theils der Anwesenden wurde ihm das Wort ertheilt, und nun suchte er in beredten Worten darzuthun, daß die Arbeiter verpflichtet seien, der Firma Treue zu halten, daß auch er, obgleich ihm Unrecht vom Herrn Harms geschehen sei, doch noch an der Firma hänge und ihr Bestes und das Wohl der Arbeiter im Auge habe.

Kaum hatte er geendet, so rief der Engländer dazwischen:

„Seht Euch vor, er ist vom alten Harms bestochen worden."

Diese Worte verfehlten ihre Wirkung nicht, und mancher, der schon anderer Meinung geworden war, wurde umgestimmt.

Hans sah ein, daß hier alles gütliche Zureden umsonst sei, er wandte sich mit einigen Worten des Bedauerns wieder dem Ausgange zu, seine Mission war erfüllt, er hatte sein Bestes gethan.

Da trat ihm der Engländer entgegen und rief ihm höhnisch zu:

„Ja, ja, auch dem größten Pfefferfack wird einmal eine Suppe eingebrockt, die er nicht auszulöffeln wagt!"

Ein Gedanke schoß dem jungen Kaufmann durch den Kopf. Das konnte unmöglich ein Arbeiter sein. Er beschloß deshalb, den Fremden im Auge zu behalten und ihm unbemerkt zu folgen.

Trotz seines Widerwillens nahm er im nächsten Zimmer Platz. Nun hatte die Streikpartei gewonnenes Spiel. In aufhetzenden Reden suchte man die Nothwendigkeit des Ausstandes darzulegen und trotz der Warnung verschiedener Besonnener beschloß man, am Freitag früh nicht zur Arbeit zu erscheinen.

Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht und die meisten gingen mit recht gedrückten Mienen nach Haus. Man sah ihnen an, daß sie viel darum gegeben hätten, wenn der Beschluß nicht gefaßt worden wäre.

Nur einige, die Hauptwortführer, blieben zurück, unter ihnen Waldemar v. Greven. Hans Petersen konnte genau bemerken, wie er auf die übrigen einzureden versuchte. Hatten sie ihn bemerkt? Fast schien es, denn das Gespräch ging ins leiseste Flüstern über, so daß es dem Lauschenden trotz der gespanntesten Aufmerksamkeit nicht möglich war, auch nur ein Wort zu vernehmen. Schmiedete man einen neuen Plan gegen die Firma? Der Fremde schien sehr freigebig zu sein, denn Hans bemerkte, daß er verschiedene Mal den Wirth rief und ihm einen Auftrag ertheilte.

Hier konnte Hans nicht länger warten, da seine Anwesenheit Aufmerksamkeit erregen mußte, weil ein Gast nach dem andern sich entfernte. Er erhob sich deshalb, bezahlte seine Zeche und ging auf die Straße, die schon ziemlich still dalag. Er dachte an die Firma Harms Söhne und die Gefahren, die ihr bevorstanden, er dachte auch an seine geliebte Grete. Sollte er nicht ihretwegen zum Vater gehen und mit ihm eine Aussöhnung herbeizuführen suchen, wenn auch auf Kosten seines Mannesstolzes? War er nicht verpflichtet, dem alten Harms über diese Versammlung und die dem Geschäft drohende Gefahr Mittheilung zu machen?

Aber er war ja nicht gefragt worden, und bei dem eigenartigen Charakter des alten Harms durfte er sich auf eine derbe Abweisung mit der Motivirung gefaßt machen, daß er sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern solle.

Nein, diesen Weg durfte er nicht einschlagen. Doch er konnte zu Geerd Harms gehen und diesem Mittheilung von dem Geschehenen machen.

Er wollte diesen Gedanken weiter ausspinnen, da öffnete sich die Thür. Vorsichtig nach allen Seiten blickend trat der Engländer heraus, Hans hatte kaum Zeit, sich hinter einer vorspringenden Ecke zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

Reitern und berittenen Soldaten zusammengesetzte Rekognoszirungspatrouille von 20 Mann an. Tank dem entschlossenen Eingreifen der beiden Offiziere der letzteren, der Leutnants v. Rettberg und Dziobeck, war die Bande nach kurzer Zeit unter Zurücklassung von 30 bis 40 Todten auseinandergesprengt. Am folgenden Tage erfolgte ein Angriff von etwa 100 uniformirten Bogern auf die Bahn-Etappenstation Lontun zwischen Tjingtau und Kiautschou, der aber auch durch das Feuer der dort befindlichen Ingenieure und der kleinen aus Seesoldaten bestehenden Bahnwache blutig abgewiesen wurde. In beiden Fällen sind auf deutscher Seite keine Verluste zu verzeichnen gewesen.

* * *

* **Washington,** 22. Okt. Das Staatsdepartement veröffentlicht zwei Noten aus dem diplomatischen Schriftwechsel der Vereinigten Staaten und Frankreichs seit dem Eingang der ursprünglichen französischen Note. Die eine Note ist von Thébaut, vom 17. d. datirt, die andere von Hay, vom 19. d. Die erstere drückt den Dank Frankreichs für die Antwort Amerikas auf die französische Note vom 4. d. aus und führt aus, daß alle betheiligten Mächte in den wesentlichen Punkten der französischen Note zustimmten. Die Hauptsache sei, der chinesischen Regierung zu zeigen, daß die Mächte von demselben Gefühl durchdrungen seien und daß sie zwar entschlossen sind, die Integrität Chinas und die Unabhängigkeit der chinesischen Regierung zu achten, aber nichtsdestoweniger festen Willens seien, die Genugthuung durchzusetzen, worauf sie Anspruch hätten. Wäre Frankreichs Vorschlag als Grundlage der Verhandlungen angenommen, so würde er den chinesischen Bevollmächtigten mitgetheilt werden. Davon wäre ein günstiger Einfluß auf die Entschließungen des Kaisers von China und der chinesischen Regierung zu erwarten, und ein solcher gemeinsamer Schritt würde in keiner Weise die Prüfung derjenigen Punkte stören, bezüglich deren gewisse Regierungen Vorbehalte gemacht haben. Hay drückt in seiner Antwort das Vertrauen aus, die Mächte würden gemeinsam den chinesischen Bevollmächtigten die Punkte vorlegen, worüber sie sich als die ersten Schritte bei den Verhandlungen geeinigt haben. Die Antwort Hays stimmt den in der französischen Note enthaltenen Anschauungen zu und bemerkt, Conger sei angewiesen worden, den chinesischen Bevollmächtigten die Punkte, über welche eine Einigung erzielt wurde, vorzulegen. Die Note regt ferner an, den Punkten die gemeinsame Erklärung der Mächte beizufügen, daß sie entschlossen seien, die territoriale Integrität und die Administrative Chinas ungetheilt aufrecht zu erhalten und für die chinesische Nation wie für sich selbst einen offenen und gleichen Handelsverkehr zwischen China und der übrigen Welt zu sichern. Der Schlußparagraph der Antwort Hays wurde vor Bekanntwerden des englisch-deutschen Abkommens geschrieben. Am Schlusse der heutigen Sitzung des Kabinets wurde erklärt, das Abkommen sei gerade für Amerika in hohem Grade zufriedenstellend, besonders da es die in der Note Hays vom 3. Juli enthaltenen Grundsätze anerkenne.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin,** 23. Okt. Das Wolff'sche Bureau berichtet aus Peking vom 22. d.: Der deutsche Gesandte v. Mumm ist hier eingetroffen.

W **Berlin,** 23. Okt. „Brandenburg" ist am 22. Okt. in Wusung eingetroffen, „Tiger" am 22. Okt. in Tsingtau eingetroffen, ist am 23. Okt. nach Taku in See gegangen, „Iltis" ist am 22. Okt. von Shanghai nach Hankau gedampft, „Geier", am 20. Okt. in Tsingtau eingetroffen, beabsichtigt am 23. nach Hankau zu gehen. „Gefion" ist mit dem Torpedoboot S 91 am 22. Okt. von Wusung nach Amoy abgegangen.

W **Paris,** 23. Okt. Dem „Echo de Paris" zufolge beschloß die Regierung, wegen der in den südlichen Provinzen Chinas ausgebrochenen Aufstände zu Ende dieses Monats 3000 Mann Verstärkung nach China zu senden.

Mehrere Blätter melden, die chinesische Gesandtschaft in Paris habe ein Telegramm von Li-Hung-Tschang erhalten, welches besage, der französische Gesandte in Peking, Pichon, sei schwer erkrankt und es sei deshalb nöthig, einen anderen Bevollmächtigten zu ernennen, damit die Verhandlungen keinen Aufschub erleiden.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 23. Okt. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3½ Uhr unter dem Vorsitze v. Bülows zu einer Sitzung zusammen.

W **Homburg** v. d. Höhe, 23. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag einen Spazierritt. Zur heutigen Frühstückstafel bei den Majestäten waren geladen der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Großfürst Cyrill und Großfürstin Helene von Rußland und Prinessin Marie von Sachsen-Meiningen.

W **Dresden,** 23. Okt. Der König und die Königin trafen heute Mittag in der Villa „Strehlen" ein. Der Kräftezustand des Königs macht gute Fortschritte. Die Ruhe in der vergangenen Nacht war ungestört.

W **Potsdam,** 23. Okt. Der König von Württemberg ist kurz vor 9 Uhr früh hier eingetroffen und von der Erbprinzessin zu Wied am Bahnhof erwartet worden.

W **Paris,** 23. Okt. „La France militaire" meldet, daß der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über die Bildung der Kriegsgerichte fertiggestellt habe. Das Hauptmerkmal der geplanten Reform sei, daß in Friedenszeiten die militärischen Richter durch Zivilrichter ersetzt werden.

Der „Gaulois" will wissen, daß das Urtheil des Staatsraths, durch welches Oberst Picquart aus der Offiziersliste gestrichen wurde, als ungesetzlich annullirt worden sei. Picquart werde jedoch vor ein neues Disziplinargericht gestellt werden müssen.

W **Konstantinopel,** 23. Okt. Der Sultan richtete an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, worin er seinen Wünschen für die Wiederherstellung der Kaiserin Friedrich und bei dieser Gelegenheit den Gefühlen unwandelbarer Freundschaft für den Kaiser neuerlich Ausdruck verleiht. Der Kaiser dankte dem Sultan in herzlichen Worten für diesen neuen Beweis der Sympathien.

△ **Barmen,** 23. Okt. Aus Anlaß des Besuches des Kaiserpaares wurden folgende Allerhöchste Auszeichnungen verliehen: Kommerzienrath und Fabrikbesitzer Philipp Barthels wurde zum Geh. Kommerzienrath ernannt; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse erhielten: Oberbürgermeister Dr. Lenze und Baugewerbeschuldirektor Erdmann Hartwig; den Kronen-Orden vierter Klasse Bildhauer und Lehrer an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wilhelm Giesecke und Architekt Heinrich Zopf.

W **Koniz,** 23. Okt. Kaufmann Rosenthal und Frau aus Kamin wurden unter dem Verdachte wissentlich falscher Anschuldigung und Verleitung zum Meineide in der Konitzer Mordsache verhaftet.

W **Brüssel,** 23. Okt. In der Nähe von Charleroi entgleiste gestern Abend ein Personenzug. 30 Personen wurden verletzt.

W **Granz,** 23. Okt. Bei starkem Sturm in der vergangenen Nacht sind bei Rossitten 5 Fischer von hier ertrunken.

W **London,** 23. Okt. Die „Times" berichten aus Buenos Aires: Die dortige Gegend ist durch Ueberschwemmung heimgesucht worden, wovon 5000 englische Quadratmeilen südlich der Stadt münden. Eine große Menge Vieh ist in den überschwemmten Gebietstheilen umgekommen. Doch hat die Landwirthschaft nicht in dem Maße gelitten, als man glaubte; immerhin sind drei Jahre und außerordentliche Ausgaben erforderlich, um die Hauptbahnlinie im Süden wiederherzustellen.

Kunst und Wissenschaft.

* **Berlin,** 22. Okt. Der Platz für das Richard Wagner-Denkmal in Berlin ist nun endgültig bestimmt. Der Kaiser hat genehmigt, daß es am Rande des Thiergartens gegenüber der Hildebrandstraße aufgestellt werde. Der Wettbewerb soll in einigen Wochen ausgeschrieben und an alle deutschen Künstler gerichtet werden.

Vermischtes.

* **Tunis,** 22. Okt. Die Polizei verhaftete laut „Köln Ztg." in einem Café einen Deutschen Namens Grünwald 45 Jahre alt, der die Ermordung König Humberts verherrlichte. Der Mann scheint aus Böhe gekommen zu sein, wenigstens lassen die bei ihm vorgefundenen Schriftstücke darauf schließen. Man fand bei ihm Briefe von bekannten Anarchisten, Empfehlungsschreiben an hohe italienische Persönlichkeiten, eine Besitzkarte des ersten päpstlichen Kämmerers und Alpenkarten, auf denen Grünwald selbst Wege und Eisenbahnlinien eingezeichnet hatte, endlich Broschüren über den Militarismus.

* **Wladiwostok,** 19. Okt. In Japan nimmt die Cholera zu. Aus Japan kommende Dampfer müssen eine Quarantäne innehalten. Auf Dampfern, die aus Nagasaki in der Possietbucht eintrafen, sind Todesfälle an Cholera vorgekommen.

* **Petersburg,** 22. Okt. Nach 17monatlicher Abwesenheit ist die nach Spitzbergen zu Gradmessungen entsandte Expedition auf den Schiffen „Bokan" und „Pedakol" nach Kronstadt zurückgekehrt. Alle Mitglieder der Expedition befinden sich wohl.

* Das herrliche Volkslied Eichendorffs „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben" entstand vor etwa 75 Jahren in dem idyllischen Wachwitzgrunde. Dort verkehrte Eichendorff viel mit dem bekannten Shakespeare-Uebersetzer Grafen Baudissin, der dortselbst ansässig war. An der Stelle des jetzigen Restaurants „Johannesbad" im Wachwitzgrunde — früher stand dort eine Wassermühle; der noch vorhandene Teich und eingemauerte Mühlsteine zeigen dies noch an — weilte Eichendorff am liebsten. Von dem Waldparke und dem jetzt nach einem Brandfalle wieder restaurirten interessanten Aussichtsthurme des „Johannesbades" erblickt man den schönen Wald, „Himmelsbusch" benannt, den Eichendorff so prächtig besungen hat. Von Verehrern des Dichters wird die Errichtung eines Denksteines am „Johannesbade" geplant.

Briefkasten der Redaktion.

Nn. Erhalten. Dank und Gruß.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Mittwoch, 24. Okt. Veränderliches, ziemlich mildes Wetter; Uebergang zu Niederschlägen für die nächste Zeit wahrscheinlich. Morgens dunstig bis nebelig.

Handel und Verkehr.

* **Krefeld,** 22. Okt. Am 1. November wird in Oefanitz (Voigtland) eine von der Reichsbankstelle in Plauen abhängige Reichsbanknebenstelle errichtet.

* **Emmerich,** 22. Okt. Die Aktien-Gesellschaft zur Erbauung und zum Betriebe der Straßenbahn Rutzphen-Emmerich ist am Samstag im benachbarten Tortinchen durch notariellen Akt errichtet worden.

* **Essen,** 22. Okt. Die Anlage des Rohlensyndikats pro September beträgt 3 Proz. gegen 6½ Proz. im Vorjahr.

W **Köln,** 23. Okt. **Telegr.** Die „Köln Volksztg." meldet: Infolge des Rückganges der Baumwollpreise und nachdem die Preisdifferenz zwischen greifbarer Baumwolle und Waare für spätere Lieferung fast ausgeglichen ist, ermäßigte der Verband westdeutscher Baumwollspinnereien seine Garnpreise für Lieferung ab Januar 1901 um einen Pfennig und setzte die Preise für Lieferung 1900 auf dieselbe Höhe fest.

* **Köln,** 22. Okt. Die Rheinischen Portland-Cementwerke werden 1 Mill. fünfprozentiger Obligationen, rückzahlbar zum Kurse von 102 Proz., zur Aufgabe bringen. Diese Summe soll für weitere Bauten und Verbesserungen resp. zur Erhöhung des Betriebskapitals Verwendung finden.

* **Hannover,** 23. Okt. Das Zement-Syndikat ist nach anderen Meldungen noch immer nicht endgültig zu Stande gekommen. Die bestimmte Zusicherung wurde vom Beitritte sowie nicht vertretenen gewesener Firmen abhängig gemacht. Man hofft, daß die Verhandlungen binnen Kurzem fortgesetzt werden können.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 23. Okt. (Eigener Draht bericht.) Die Börse eröffnete bei schwachen Kursen in den marktgängigen Werthen des Lokalmarktes. Es herrschte Neigung zu Realisirungen vor in Anbetracht des Umstandes, daß sich bei den in den letzten Tagen ansehnlich gestiegenen Banken- und Montanaktien keine neuen Käuferschichten einstellten. Auf Hütten- und Bergwerksaktien wirkte auch nachtheilig, daß nach vorliegenden Privatdepeschen aus England und Holland größere Bestellungen nach Amerika in Auftrag gegeben wurden; ferner hieß es, daß Kohlenladungen von Amerika nach Stettin angekündigt seien. Der Fondsmarkt lag fest; heimische Sproz. Anleihen höher im Zusammenhang mit dem großen Erfolg der Substription der neuen 4proz. Hamburgischen Staatsanleihe. Im Eisenbahnmarkt waren von heimischen Bahnen Dortmund-Gronauer und Lübeck-Büchener höher auf Rückkäufe. In der zweiten Börsenstunde waren Banken behauptet; Montanwerthe anziehend auf Realisationen. Alles Sonstige unverändert. Ultimogeld ca. 4½ Proz. Nach Schluß war die Tendenz gedrückt. Im Kassamarkt waren Industriewerthe schwach. Heimische Fonds durchweg höher. Pfandbriefe der preußischen Hypotheken-Aktienbank unverändert. Deutsche Grundschuldbank 15½ Proz., Hypotheken-Aktienbank 8½ Proz. niedriger gegen die letzte Notiz. Chinesen unwesentlich verändert.

Ult.	22.	23.	Ult.	22.	23.
3. Reichs-Schatz 4%	100.70	100.60	M.-Rh. Hyp. 1900 4%	98.00	98.00
2. Reichs-Anl. 4%	94.50	95.00	do. II. IV. 1904 3½	89.80	89.80
" 3½	94.60	94.80	do. VI. unk. 1908 3½	90.60	90.60
" 3	86.25	86.70	do. VII. unk. 1905 4%	99.80	99.80
Pr. Kons. A. A. 3½	94.50	94.70	do. VIII unk. 1910 4%	100.00	100.00
" 3½	94.70	95.00	Ungar. Goldrente	96.50	96.50
" 3	86.60	86.90	Kronsmaat.-Fabr.	122.25	122.75
Berl. Hand.-Gesell.	143.80	143.60	Gelsenkirch. Bergw.	220.00	218.75
Berliner Bank	105.10	104.90	Hoch. Bgw. Pr. C.	77.50	78.25
Darmstädter Bank	130.00	129.90	Bochumer Gußstahl	177.10	177.50
Deutsche Bank	187.10	187.80	Ch.-V. Bel.-Ler Berg	000.00	195.50
Disk.-Ges.-A. abgz.	178.40	178.75	Dortmund. Union	87.00	86.30
Dresdener Bank	142.00	142.25	Düsseldorf. Bamag	00.00	00.00
Nationalbank f. D.	123.40	123.50	Düsseld. Eisenbahn	250.25	253.00
Nordd. Bank	139.30	139.30	Düsseld. Eisenhütte	150.50	155.00
Oest. Kredit-Aktien	202.90	202.75	" Maschinenfab.	136.25	137.75
Peters A.-G., Krefeld	123.50	123.60	Eisen. Harkenw.	290.00	289.75
Gutehoffnungshütte	000.00	000.00	Gladb. Spinnerei	80.00	80.75
Tag.-Hohenbach	—	—	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Gelsenkirchener	139.50	139.50	Gelsenkirch. Bergw.	185.50	184.00
Südöster. (Lomb.)	25.00	24.90	Harpener Bergw.	182.00	182.00
Oesterr. Südbahn	88.25	87.50	Hibernia	190.00	191.00
Krefelder Eisenbahn	000.00	100.00	Kasper Eisenwerk	200.00	200.25
Kref.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00	Köln. Bergw.	354.00	348.00
Westf. Bandeis. 3½	00.00	97.50	Bel. Leiek. Kn. Köln	70.10	69.80
Pom. Hyp. V/VI 4%	00.00	98.25	Laurahütte	197.40	197.40
" VII/VIII 1904 4%	98.80	98.25	Mansfelder Bergw.	182.50	182.50
" IX/X " 4%	00.00	99.00	Phönix Spinnerei	85.25	85.25
" XI/XII " 4%	00.00	94.00	Rhein. Stahlwerke	175.00	175.00
Italiener	94.10	94.10	Rhein.-Westf. Ind.	257.00	260.00
Russen 1880er	97.80	00.00	Sangerh. M.-Akt.	264.00	265.00
Neue russ. 4% Anl.	00.00	00.00			

Ruhenanten 216.65.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.30	London	8 Tage	20.43
	2 Monate	166.25		3 Monate	20.255
Belg. Plätze	8 Tage	81.25	New-York		4.2175
	2 Monate	00.00	Paris	8 Tage	81.40
Ital. Plätze	10 Tage	75.65		2 Monate	81.00
"	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	81.10

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900:
Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 3½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-4½	Madrid	4
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½
				Schw. Plätze	4
				Wien	4½
				Stand. Plätze	6

Kölner Börse vom 23. Okt.:

Gelsenkirchener Bergwerk	138.00	Kölner Bergwerksakt.	115.00
Kölner	139.00	Chem. Kahlf. Weiler	148.00
Gladbach. Baumwolle	182.00	Köln. Elektr.-Akt.	143.00
Kölner	137.00	Rhein.-Nass.-Bergb.	132.00
Kölner Maschinenfabr.	131.75	Köln.-Rottw. Pulverfab.	194.00

Produkten-Börse.

* **Berlin,** 23. Okt. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Okt. 000,00, Dez. 154,00, Mai 160,25 M. Roggen Okt. 000,00 Dez. 142,25, Mai 143,25 M. Hafer Okt. 000,00, Mai 134,25 M. Mais Okt. 000,00, Dez. 121,50, Rüböl Okt. 64,10, Mai 63,00. Spiritus 70er loco 48,80 M. Weizenmehl 19,00—21,75, Roggenmehl 18,50—19,60, Mai 19,05, Dez. 00,00.

Die matten amerikanischen Depeschen machten das Angebot von Weizen entgegenkommender und die Kauflust vorsichtiger, daraufhin waren die Lieferungspreise bis 0,75 M. niedriger. Roggen war anfangs fest und besser, wurde in der Rückschrittsbewegung mitgezogen und konnte den gestrigen Preisstand nicht behaupten. Hafer ruhig. Rüböl vernachlässigt. 70er Spiritus wieder 48,80 M., Umsatz 12000 Liter. — Wetter rauh.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 20. Okt.

Wechsel.		Brief	Geld	Geldsorten	Reichsm.
Amsterdam	100 Gulden	169.45	169.05	Souveräne	20.37
Rotterdam		—	—	englische Noten	20.35
Antwerpen	100 Frc.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.24
Brüssel		—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	20.45	20.41	französ. Noten	81.30
do.	1 L.	—	20.33	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	81.55	81.25	holländ. "	169.00
do.	100 Frc.	—	—	amerikan. "	4.18
Italien. Plätze		76.90	76.30	Gold Noten	4.17
do.		—	—	österreich. "	84.30
Schweiz. pl.	100 Frc.	81.30	81.00	schweizer. "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie **Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 14täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Elberfeld,** 22. Okt. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 19 Ktr. 1557 Kilogr. vom 1.—22. Okt. 349 Ktr. 25 708 Kilogr. Total 368 Ktr. 27 265 Kilogr.
* **Crefeld,** 22. Okt. Eingeliefert: Organzin 3 Ktr. 243 Kilogr. Trame 6 Ktr. 428 Kgr., Grege 2 Ktr. 147 Kgr. Total 11 Ktr. 818 Kilogr.

Baumwolle.

* **New-York,** 22. Okt. Baumwolle 9⅛, Orleans 9⅛, Zufuhr 57000 B., Export nach England 27000 B., dem Kontinent 20000 B. Lieferung Okt. 9.25, Nov. 9.12, Dez. 9.10, Jan. 9.09, Febr. 9.08, März 9.07. Tendenz: Gab auf Liverpooler Berichte nach und schloß willig.

Viehmärkte.

* **Essen** 22. Okt. Schweinemarkt. Zufuhr 276 Fettschweine und 40 Stück Zuchtschweine. Preise: Fettschweine 10 12 M., Zuchtschweine 18 bis 22 M., halb fettige Schweine 36 42 M. d. d. Handel lebhaft.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Krefeld,** 22. Okt. Wochenmarkt gut besucht. Nachfrage gut. Rindfleisch 55 60, Kalbfleisch 65-70, Hammelfleisch 60 65, mag. Schweinefleisch 75, gesalzen 90 120, Speckseiten 75, Zufett 55-70 Pfg. Butter 110 115 M., Eier per Mandel 220 M., per Stück 2 10 Pfg., Erbsen per Liter 150 160 M., Stück 5 6 Pfg., Kanarien 25, Kanarier 9 Pfg., Kaninchen 150 —, Gänse 4 Stück 150 240, Hausenten 120 150, junge Hühner 0.70 1.00 M., Legehühner 2.50 M., Althühner 1.00 1.50 M., Rothe Kartoffeln Becher 20 Pfg., Ztr. 2.50 3 M., Weißkartoffeln per Becher 22 Pfg., per Ztr. 3.50 M., Gelbrüben per Becher 16 Pfg., per Ztr. 1.80 M., fremde Rüben 6 10 Pfg. p. St., Rotenkohl 25 per 30 Pfg. per Pfd., Wirsing 6 10 Pfg., Rosenkohl 3 4, Endivien 4 5 Pfg. p. St., Rothkohl 6 10 Pfg., Blumenkohl 10 15 Pfg., Spitzkohl 6 8, Kohlrabi 3 bis 4 Pfg. p. St., Strauchbohnen 8 Pfg., Schneidebohnen 10 Pfg., Brechbohnen 12 14 Pf. p. Pfd., weiße Bohnen 10 Pf. p. Pf., Ztr. 1.20 1.40 M., Gurken 1 Stück 10 Pfg., Ztr. 4.00, Karotten 1 Stück 11 Pfg., Bündchen weiße per Becher 25 Pfg., Ztr. 4.00 M., Rüben gelbe Becher 16 Pfg., per Ztr. 1.50 M., schwarze Rettige 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg. 4 Bundel Radieschen 10 Pfg., Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per Ztr. 4.50 M., weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd., Rüben 20 Pfg. p. Bch., reife Pflaumen 25 Pfg., Birnen 30, Kochäpfel 30, Kochäpfel 40 Pfg., per Pfd. Baumnüsse 30 Pfg., Walnüsse 40 Pfg., Preiselbeeren 20 30 Pfg., Kastanien 20 25 Pfg. Tomaten 30 Pfg., Quitten 10 Pfg., Pflaumen 8 10 Pfg., Reneklo 6 bis 10 Pfg., Aepfel 8 12 M., Birnen 5 15 Pfg., Trauben hiesige 20 25 Pfg., fremde 40 Pfg. per Pfd., Preiselbeeren 25 30 Pfg., Kastanien 20 25 Pfg. Haselnüsse 40 Pfg. per Pfd. Außerdem war Blattergemüse und Kopfsalat vorhanden. — Hafer 3.50 M.

* **Köln,** 22. Okt. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.30 3.00 bis 3.40 3.50, Kartoffelmehl 4.40 M. die 50 Kilo, Maisschrotgries 12.00, Kleie 6.50 M. die 100 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. ohne Faß 66.75 M., Rüböl per 100 Kilo in Partien ohne Faß 69.25 M., gereinigt per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 100.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.25 M. — Raps 1. Qual. 29.75, 2. Qual. 28.75 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.00, 2. Qual. 11.50 M.

* **Köln,** 22. Okt. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00, Roggen 0.00, Hafer 12.50, Heu 7.80 9.20, Richtstroh 4.50, Krummstroh 2.00, Maischmelzraps (Roggen) 3.20 M. pro 100 Kilo.

* **Köln,** 22. Okt. Rüböl Parr. von 5000 Kil. 69.00 M., Okt. 67.50 M. 67.00 M.

* **Magdeburg,** 22. Okt. Zuckerbericht. 88% Rendement 10.20-10.35, 75% 8.00-8.50. Brodraffinade I 27.50, Brodraffinade II 00.00, Gem. Raffinade mit Faß 27.12½ bis 27.62½ bis 00.00, Kohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Okt. 9.67½ bez., 9.72 Gr., Nov. 9.57½ Br. 9.55 bez., Dez. 9.60 bez., 9.62½ Gr., Jan.-März 9.75 bez. 9.80 Gr., Mai 9.95 bez., 10.00 Gr.

* **New-York,** 22. Okt. Waaren-Eingangspreise.

Rother Winterweizen	79½	78½	Mehl (Spr. clears	3.00	2.90
Weizen Oktober	77½	77	Zucker, fair. ref. Mr.	4¼	4½
" Dezember	79½	78½	Petroleum		
" März	82½	82¼	" rohes (Park.)	8.75	8.70
" Mai	82½	82¼	" Standard wh.	7.47	7.49
Mais Oktober	45½	46	" Philadelphia	7.40	7.42
" Dezember	42¾	42½	" Pipe L. Certif.	110	115
" Mai	41½	42¼	Getreidefracht	3¼	3¾

Weizen gab auf zunehmende sichtbaren Vorräthe nach und schloß fertig. Nachbörse: ½ C. höher. Mais mäßig einen Durchgang festern Berichten, daß die erschwerten Bestellungen ermattete und schloß Nachfrage für den Mai und schloß fertig. Kaffee nahm auf Kabelberichte aus Hamburg und Havre einen schwächeren Verlauf und schloß fertig.

* **Getreide-Vorräthe in den Vereinigten Staaten.** Die sichtbaren Vorräthe von Weizen betragen 58 313 000 Bushel, gegen 56 978 000 Bushel in der Vorwoche, von Mais 8 914 000 Bushel gegen 9 811 000 Bushel in der Vorwoche.

Metalle.

* **London,** 22. Okt. Kupfer Chili Bars, good orbin. brands 72 2 6, 3 Monate 72 12 6. Zinn Straits 123 15 0, 3 Monate 124 0 0. Blei span. 17 10, engl. 17 15 0. Zink, gewöhnliche Marke 19 0 0, bessere 19 10 0. Zweite Börse: Zinn, Straits 129 10 0. Kupfer Chili 00.00.

* **Glasgow,** 22. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 66 H. 0. Warrants Middlesborough 00. Hämatit 00 0 0.

* **Manchester,** 22. Okt. Garne und Stoffe. Yarns Mäßiges Geschäft, Preise 37½. Nop. 00. Nov.-Dez. 36½. Jan.-Mai 35½. Juli-Aug. 33½ d.

* **New-York,** 22. Okt. Schlußbericht. Eisen 15.00. Zinn 28.25. Kupfer 15.87. Blei 0.00. Zink 0.00.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Unwiderruflich 29. Oktober Ziehung
Königsberger 6210 Geldgewinne
Hauptreffer: 50,000, 20,000 Mark.
Loose à 3 M. 30 Pf. inkl. Port, u. Liste vers. A. Molling, Hannover.
In Krefeld zu haben bei: Paul Hellenthal, J. Angerhausen.

Friedr. Wolfrum, Düsseldorf,
Verlagsbuchhandlung, Casernenstr. 35.



32 Tafeln in eleganter Mappe.
Zu beziehen durch jede Buch-Handlung.

Vlissinger-Route.
Zweimal täglich nach und von England.
Tag- und Nachtdienst.
Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.
Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch
Charlier & Scheibler,
Speditionsgeschäft, Krefeld.

Magnetisch-Hydropathische Heil-Praxis,
H. Florack
Rossstr. 172, gegen d. Kirche.
Sprechstunden von 8½—12 und von 3—5 Uhr.
Durch übergroße magnetische Kraft in Verbindung mit meiner hydropathischen Heilweise heile ich jede Krankheit in auffallend kurzer Zeit, wenn die Organe nicht ganz zerstört sind. Man versuche nur eine Sitzung und man wird befriedigt allem Zweifel aus dem Wege gehen. Für Behandlung in der Wohnung genügt Postkarte. 6429

Restaurant Jakob Stenders,
Schinkenplatz.
Garantirt reine Weiß- und Lagerbiere aus der Brauerei **A. Horster, Herdingen.**
Dortmunder Aktien-Bier.
Saal für Gesellschaften und Vereine. 4605
Neues Billard.

8633 Mein **Tapisserie-Geschäft** verlegte von Kön ghr. 131 nach **Friedrichstr. 25,** Ecke Wilhelmstraße, und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.
Auguste Kippmeyer.

Für Haarleidende
zu sprechen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.
C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Schöne Fourneise
mit Ofen, so gut wie neu, passend für Landleute, billig zu verkaufen 6396
Oberstraße 95.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verkündigungen.

11. Okt. Karl Josef Hingen, Geschäftsreisender zu Duisburg, und Ima Maria Karoline Schaaf, hier. — Gerrit Verbeeg, Zigarrenmacher, und Johanna Androssus, b. h. — Wilh. Beckers, Fabrikgehülfe, und Maria Gertrud Eimann, b. h.

12. Okt. Peter Paul Bernhard Franken, Dekorationsmaler, und Maria Scherret, beide zu Würzburg. — Gerhard Heinrich Gonlin, Postbote zu Ruhrort, und Elisabeth Karoline Depuhl, zu Meerbeck. — Felix Hubert Hesse, Heildiener, und Theodora Franziska Peters, beide zu Barmen. — Mathias Henseler, Wwr. von Maria Sybilla Meier, Dachdeckermstr. hier, u. Maria Franziska Kleinbeyer, zu Oppum. — Clemens Hans, Postbote zu Styrum, und Johanna Maria Rosa Borg, hier. — Johann Friedrich Engelen, Eisendreher, u. Katharina Sibylla Bäckes, b. h.

Eheschließungen.

8. Okt. Theodor Bongary, Kommis, und Sibylla Karoline Lohr.

9. Okt. Georg Friedrich Wilhelm Hoffmann, Pfarrer zu Friglar, und Johanna Margaretha Altes. — Stefan Johann Schmitz, Auktionator zu Calcar, und Franziska Bolbina Breuer.

12. Okt. Johann Hermann Zimmermann, Färbergeselle, u. Wwe. Philipp Hansen, Maria Adelgonda geb. Hilberg. — Karl August Hannes, Handlungsreisender, und Maria Specht. — Gerhard Mormanns, Wwr. von Maria Kay, Schneidermeister, und Maria Katharina Bruns. — Josef Laurenz Gocbels, Appreturmeister, u. Anna Mechtilde Stangenberg. — Andreas von der Heidt, Fuhrknecht, und Maria Elisabeth Berthmann. — Peter Köffers, Geschäftsreisender, und Maria Luise Hubertine Krahwinkel.

13. Okt. Gustav Hermann Henske, Eisenbahnschaffner, und Martha

Geschw. Artz

Friedrichstrasse 8/10,
gegenüber der Markthalle.

Neuheiten
in Damen- und Kinder-Konfektion, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Unterröcken,
Gardinen und Weisswaaren, Damen- und Kinder-Wäsche,
Reichhaltige Auswahl, Jacquard- und Steppdecken. Billigste Preise.

Riessner Oefen



mit Sicherheits-Regulator D. R.-P.
Beliebteste Dauerbrandheizung.
Solid, sparsam, bequem.
Gründe Zimmerluft. Moderne Formen.
Reiche Auswahl jeder Preislage.
Durch
Epochemachende Patente
verbesserte Systeme.
Es existiren Nachahmungen,
daher ausdrücklich
Riessner-Oefen
verlangen.

Fabrik-Niederlage: Gebr. Ruhland, Ostwall 208.



Spiegel u. Bilderrahmenfabrik Vergolderei,
Ostwall 120. Renovation alter Stiche u. Gemälde, Telephon 1176

Zeige den Empfang sämmtlicher **Saison-Neuheiten** in

Manufaktur-u. Wollwaaren

ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Carl Geib

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.



Gustav Korting,

Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66. nur Neuerstr. **66.**

Empfehle mein grosses Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie

Spezialität: Goldene Herrenketten, 8343
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

Für die Zeit der Mission

empfehle:

Missionsbücher

für **Jünglinge und Jungfrauen** als auch für **Verheirathete** zu verschiedenen Preisen.

Ferner große Auswahl in **Rosenkränzen, Sterbekreuzen u. s. w.** sowie **Gebet- und Andachts-Bücher** aller Art.

J. B. Klein'sche Buchhandlung, H. Creutzberg,

Telephon Nr. 541. **Krefeld,** Hochstraße 91.

Nächste Ziehung am 29. Oktober.

Königsberger Geldlotterie.

Hauptgewinne von 50,000, 20,000 ꝛc.

Nur noch einige Loose à 3 Mk.

zu haben bei 6424

H. Creutzberg, Lotterie-Agentur,
Hochstraße 91, **Krefeld,** Telephon 541.

Düsseldorfer Bank

vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

MAGGI Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln** empfehle jeder praktisch. Hausfrau auf das Angelegentlichste.

N. J. Pitz, Elisabethstr. 54.

Leistungsfähiges
Theatergarderoben-Verleih-Geschäft.



Kostüme
jeden Zeitalters, größte Auswahl mäßige Preise. Viele freiwillige Anerkennungsschreiben, hält sich den geehrten Vereinen u. Gesellschaften empf.

Otto Pollen, Krefeld, Karlsplatz 15. 4922

Aepfel! Aepfel!

Prachtvolle holländische haltbare Winteräpfel, Gold- und Sternrainetten, Corpendus, Graven steiner, Rabau, Bellefleur, Paradies, Streiäpfel ꝛc. nur **feinste** gepflückte Waare, in Körben verpackt zum Einkellern empfiehlt 6410

F. F. van Helden,
Roßstr. 193, a. d. Lindenstr.

Reparaturen

an
Gold- und Silberwaaren, Umänderungen,
werden schön und sehr billig ausgeführt bei

J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 155,
vis-à-vis der Markthalle.

Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Große Parthie
junge Schweine
zu verkauf. **Heinr. Bierth,**
6306 Fellerhöfe Willich.

Gebrüder Royen,

Hochstrasse 41, **KREFELD,** Telephon 371.

Lieferung und Installation von
gesundheitstechnischen Anlagen, als:
Closets, Pissoire, Bades-Einrichtungen,
Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen,
Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Kochherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.
Grosses Lager in:
Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc. in allen Ausführungen.
Fabrikation von **Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate** bester Systems.

Comptoir und Lager: **Hochstrasse 41.**
Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271
Reparaturen aller Art schnell und billigst.

Wohlthätigkeits-Lotterie.

Zu der am **25. Oktober cr.** stattfindenden Ziehung empfiehlt noch einige **Loose à 50 Pfg.** die Geschäftsstelle der

„Niederrheinische Volkszeitung",
Friedrichstraße 41.

Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310

Hermann Bieding,
Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung"

sind bei der noch stetig zunehmenden Auflage

von grösster Wirksamkeit.

Inserationsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Die Gerichtsvollzieher-Bezirke beim Amtsgerichte Krefeld.

Wir geben nachstehend alphabetisch geordnet die Straßen und Straßentheile der Stadt Krefeld mit Angabe des Gerichtsvollzieher-Bezirkes, zu welchem sie gehören. Durch diese alphabetisch geordnete Uebersicht ist jeder in der Lage, sofort den Bezirk festzustellen, zu welchem sein Schuldner gehört:

Straße	Bezirk
Adlerstr.	2
Albrechtsplatz	5
Alexanderplatz	5
Alexanderstr.	5
Annastr.	4
Annatherweg gerade Nrn.	5
Annatherweg ungerade Nrn.	4
St. Antonst. 1-54	5
do. 59 bis Ende	4
Appellweg	2
Augustaplatz	5
Augustastr.	5
Bankesweg	5
Bäckerpfad	5
Bahnst. gerade Nrn.	5
Bahnstr. ungerade Nrn.	4
Birkenstr.	5
Bismarckplatz	5
Bismarckstr.	5
Bleichpfad	5
Blücherstr.	5
Blumenplatz	5
Blumenstr.	5
Blumenthalst.	5
Bogenstr.	5
Breitenhof	5
Breitest. 1-70	5
do. 72 bis Ende	4
Bruchstr.	5
Buchenstr.	5
Burgstr.	5
Canalstr. 1-128	5
do. 138 bis Ende	4
Carlsplatz	5
Cornelliusstr.	5
Crefelderstr.	5
Unter-Crefelderweg	5
Dahlerhof	5
Dampfmühlenweg	5
Diehmerstr. 1-38	5
do. 39 bis Ende	4
Ober-Diehmerstr.	5
Dionysiusplatz	5
Dionysiusstr.	5
Dreikönigenstr. 1-83a	5
do. 86 bis Ende	4
Driesendorferstr.	5
Elisabethstr. 1-20	5
do. 21 bis Ende	4
Evertsstr.	5
Fabrikstr. 1-12	5
do. 18 bis Ende	4
Färberstr.	5
Feldstr.	5
Feldstr.	5
Fichtenstr.	5
Fischelnerstr. gerade Nrn.	2
do. ungerade Nrn.	1
Florastr.	5
Friedhofstr.	5
Friedrichplatz gerade Nrn.	5
do. ungerade Nrn.	4
Friedrichstr. gerade Nrn.	5
do. ungerade Nrn.	4
Füttingsweg	5
Gabling'spfad	5
Garnstr.	5
Gartenstr. 1—21	5
do. 27 bis Ende	4
Untergath	5
Obergath	5
Geldernschestr. 1-4	5
do. 11 bis Ende	4
Gerberstr.	5
Girmesdyk	5
Gladbacherstr. 1-43	5
do. 54 bis Ende	4
do. alte	4
Goethestr.	5
Grabenstr.	5
Grünerdyk	5
Hagerweg	5
Hexesstr.	5
Hirschgasse	5
Hochst. gerad. Nrn. v. 2-Marktst.	2
Hochst. ger. Nrn. v. Marktst.-Ende	1
Hochstr. ungerade	5
Hofstr.	5
Hohendyk	5
Hohenzollernstr.	5
Hubertusstr. 1-41	5
do. 44 bis Ende	4
Hülserstr.	5
Jakobstr.	5
Jägerhausweg	5
Jägerstr.	5
Industriestr.	5
Inratherstr.	5
Johannesstr.	5
Josephstr.	5
Ispelstr.	5
Ispelsweg	5
Jungfernweg	5
Kaiserstr.	5
Kempenerpfad	5
Evang. Kirchplatz	5
Evang. Kirchstr.	5
Luth. Kirchstr.	5
Menn. Kirchstr.	5
Kliedbruch	5
Klosterstr.	5
Königstr. 1-141	5
Königstr. 144 bis Ende	4
Kornstr.	5
Kreuzstr. 1-18	4
do. 19 bis Ende	3
Kronprzst. b. Schwertst. ger. Nr.	6
do. do. unger. Nr.	5
do. v. Schwertstr. bis 163	5
do. v. Schwertst. 164 b. Ende	4
Krüllsdyk	5
Kurzestr.	1
Kürchenstr.	7
Lehmheide	7
v. d. Leyenstr.	2
Leventhalstr.	4
Liebfrauenplatz	3
Liebfrauenstr.	3
Lindenstr.	2
alte Linnerstr.	5
neue Linnerstr.	2
Lohstr. 1-108	2
Lohstr. 109-217	7
Lohstr. 221 bis Ende	1
Loodspfad	2
Louisenplatz	4
Louisenstr. 1-35	1
Louisenstr. 36-132	3
Louisenstr. 135 bis Ende	7
Lüdenstr.	7
Lützowstr.	2
Mariannenstr. 1-26	6
Mariannenstr. 29 bis Ende	5
Marktstr. 1-21	5
Marktstr. gerade Nrn.	7
Marktstr. ungerade Nrn.	4
Mittelstr. 1-19	4
Mittelstr. 25 bis Ende	4
Moerserplatz	5
Moerserstr. gerade Nrn.	1
Moerserstr. ungerade Nrn.	1
Mühlenplatz	3
Mühlenstr.	4
Mühlenstr.	3
Münkerstr.	2
Mauerweg	7
Nebeksdyk	6
Neuerweg	6
Neumarkt gerade Nrn.	2
Neumarkt ungerade Nrn.	1
Neußerstr. gerade Nrn.	2
do. ungerade Nrn.	4
Niederbruchweg	3
Niederstr.	3
Nordstr. 2 bis Sternstr. ger. N.	4
do. unger. Nrn	3
do. v. Sternst. 46 b. Ende gr. N.	1
Nordwall b. Friedrichplatz 1-49	4
do. v. Friedrichpl. 50 b. Ende	1
Oberstr.	2
Oelschlägerstr.	2
Oppumerstr. gerade Nrn.	5
do. ungerade Nrn.	6
Oranienstr.	3
Ostst. gerade Nrn.	3
do. ungerade Nrn.	4
Ostwall b. Südwall 1-49	6
do. v. Südw. b. Rheinst. 50-168	5
do. v. Rheinst. b. End. 169-End.	4
Petersilliengasse	4
Peterstr. b. Südwall 1-38	6
do. v. Südw. 41 bis Ende	5
Poststr.	1
Prinzessendyk b. Marktst. 1-53	2
Prinzessendyk v. Marktstr. 62 bis Ende	1
Quartelnstr.	1
Rheinstr. gerade Nrn.	5
do. ungerade Nrn.	4
Ringstr. bis Marktstr.	2
do. von Marktst. bis Ende	1
Rütterst. b. Fischelnerst. 184-230	6
do. v. Fischelnst. 234 bis Ende	7
Ripshütte	4
Roonstr.	1
Roßstr. bis Marktstr. 1-202	6
do. v. Marktstr. 212 bis Ende	2
Saunstr.	1
Schillerstr.	3
Schroerdyk	4
Schulstr.	3
Schwanenmarkt	5
Schwertst. b. Kronprinzst. 1-74	2
do. v. Kronprinzenstr. 93 bis Ende gerade Nrn.	4
do. do. unger. N. 93 b. E.	2
Spinnereistr.	3
Spindenthalsweg	2
Steckendorferst. b. Nordw. 1-100	4
do. v. Nordwall bis Thalstr. gerade Nrn. 102-134	3
do. do. unger. N. 102-134	4
do. von Thalstr. 136 b. E.	3
Steinstr. bis Marktstr. 1-27	3
do. v. Marktstr. 28 b. 200	1
do. do. 200 b. Ende	3
Stephanplatz	5
Stephanstr. bis Hochstr. 1-48	5
do. von Hochst. 58 bis Ende	2
Sternstr. v. Friedrichplatz bis Nordstr., gerade Nrn. 1-10	1
do. do. unger. Nrn. 1-10	4
do. v. Nordst. 11 bis Ende	3
Südstr.	2
Südwall bis Neußerstr. bezw. Hochstr. gerade Nrn. 2-30	6
do. ungerade Nrn. 1-31	5
do. 30 bis Ende	2
Tannenstr.	2
Thalstr.	3
Thurnstr.	1
St. Töniserstr.	5
Alte St. Töniserstr.	1
Tückingsgasse	5
Uerdingerstr. gerade Nrn.	3
Uerdingerstr. ungerade Nrn.	1
Vereinstr.	5
Viktoriast. b Uerdingerst. 1-116	5
do. do. 123 bis Ende	4
Vincenzstr.	1
Wallstr.	4
Wassergasse	1
Weberstr.	3
Weeerweg	1
Weiserstr.	1
Westwall bis Marktst. 1-69	2
do. v. Evertsst. 66 bis Ende	1
Wiedenhofst. bis Marktst. 31-49	2
do. v. Marktst. 54 bis Ende	1
Wiedstr.	4
Wilhelmst. bis Friedrichst. 1-18	4
do. v. Friedrichst. 25 bis Ende	1
Winkelstr.	1
Wollstr.	1

Die Bürgermeisterei **Anrath** gehört zum 1. Bezirk;
die Bürgermeisterei **Willich** gehört zum 2. Bezirk;
die Bürgermeisterei **Fischeln** gehört zum 6. Bezirk.

1. Bezirk versieht Gerichtsvollzieher **Koenen,** Nordwall 63,
2. Bezirk versieht Gerichtsvollzieher **Zimmermann,** Westw. 123,
3. Bezirk versieht Gerichtsvollzieher **Teusch,** Steinstr. 47,
4. Bezirk versieht Gerichtsvollzieher **Büchel,** Driesendorferst. 65,
5. Bezirk versieht Gerichtsvollzieher **Hoerig,** Dionysiusstr. 9,
6. Bezirk versieht Gerichtsvollzieher **Hoppstädter,** Dionysiusst. 3,
7. Bezirk versieht Gerichtsvollzieher **Walterfang,** Westwall 75.

Druckſachen aller Art liefert billigſt
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher.

Homespuns
à Mark 2.00—3.25,
Cheviot rayé
à Mark 1.50, 2.50,
blau u. weiß, schwarz u. weiß
empfiehlt
Wwe. Karl Prell,
Westwall 72. 6092

Von der Reise zurück.
Dr. Paul Heilmann.

Frische
Preißelbeeren
empfiehlt
M. Cooymans,
Hochstraße 95.

Ausverkauf
wegen baulicher Aenderung zu **10% Preisermäßigung.**
Große Auswahl in
Kinderwagen,
von den einfachsten bis zu den feinsten, auch starke Lieferwagen, Sportwagen, Kinderbettchen, Kinderstühle, Sessel u. Triumphstühle, Blumentische, Markt-, Papier-, Wäsche- u. Reisekörbe.
Alle Kord-, Holz- und Bürstenwaaren, Matten, Fensterleder und Schwämme ꝛc.
Johannes Schmitz,
14 Luth. Kirchstraße 14.
Handarbeiten-Niederlage der Prov.-Blindenanstalt in Düren.

Anfertigung sämmtlicher
Bunt-, Gold- u. Weiss-Stickereien
als **Fahnen, Fahnenschleifen, Costumes, Leinen- und kirchliche Stickereien** sowie **Aufzeichnungen aller Art** billigst.
Jägerstr. 60, I. Etage.

Neues Sauerkraut,
Frankfurter Würstchen,
Braunschw. Leberwurst,
„ Rothwurst,
„ Mettwurst,
sowie alle
Kolonialwaaren
in guten Qualitäten empfiehlt
Ch. Espelmann,
Westwall 149, Ecke Gartenstr.



Kravatten-Fabrik
G. Tapper,
Rheinstrasse 93.

Gutgelegenes
Terrain,

2 Morgen groß, sehr geeignet für Gemüsegärtner oder Anlage einer größeren Fabrik, steht zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6089*

Proveres Dienstmädchen
in kleiner Haushaltung gesucht bei Familienanschluß. *
Mörserstr. 51, Eingang Ecke.

Hengst,

Belgier, 5½ Jahre alt, lammfromm, in jedem Geschirr brauchbar, weil überzählig, preiswerth zu verkaufen. *

W. Derksen,
Slavanien bei Goch.

Keuchhusten.

Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel

Thymmel Hass

(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.
Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Hass 100⁰ und gereinigtem Honig 900⁰.